

Stadt WIESBADENER analysen



Digitale Milieus

- Verteilung der Milieus im Wiesbadener Stadtgebiet -



Amt für Statistik
und Stadtforschung

www.wiesbaden.de

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
ISSN: 0949-5983
Auflage 15
Juni 2026

Tel.: 0611 31-5691
Fax: 0611 31-3962
E-Mail: amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/stadtforschung

Fotos

Titel: shutterstock.com; ID 667292656; ImageFlow, ID 106989074; SH-Vector

Gestaltung

t_satz grafikdesign.
Christina Zimmermann, Wiesbaden

Druckerei

Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Zusammenfassung	5
1. Einleitung	7
2. Überblick über die räumliche Verteilung	10
3. Profile der Ortsbezirke	12
Mitte	12
Nordost	13
Südost	14
Rheingauviertel	15
Klarenthal	16
Westend	17
Sonnenberg	18
Bierstadt	19
Biebrich	20
Dotzheim	21
Schierstein	23
Amöneburg, Kastel und Kostheim (AKK)	24
4. Räumliche Schwerpunkte der Milieugruppen	25
Bemühte	25
Ambivalente	26
Selektive	27
Versierte	28
Spaßorientierte	29
Explorative	29
5. Fazit	31
ANHANG	

Stadtanalysen¹⁴¹

Stadtanalysen¹⁴¹

Abbildungen

Bild 1	Überblick über die Verortung der Digitalen Milieus und Kurzcharakterisierung	8
Bild 2	Digitale Milieus in Wiesbadener Ortsbezirken (in %)	10

Zusammenfassung

Die Digitalen Milieus zeigen, wie verschiedene Bevölkerungsgruppen digitale Angebote nutzen, wo Kompetenzen vorhanden sind und wo Hürden bestehen. Die Analyse bezieht sich auf Haushalte, die das Internet an mindestens fünf Tagen pro Woche nutzen. Dies sind in Wiesbaden schätzungsweise rund 130.000 von etwa 150.000 Haushalten.

Für die Stadt Wiesbaden sind Erkenntnisse über Digitale Milieus wichtig, um digitale Angebote zielgerichtet zu entwickeln. Die Auswertung betrachtet die räumliche Verteilung der Milieus erstmals zusammen mit sozialen und wirtschaftlichen Indikatoren auf Ortsbezirks- und Planungsraumebene.

6 Digitale Milieus nach Sinus

Die sechs von Sinus identifizierten Milieus reichen von zurückhaltender, selektiver Nutzung über kompetente Alltagsnutzung bis hin zu explorativen oder unterhaltungsorientierten digitalen Lebensstilen sowie Gruppen mit Zugangs- oder Kompetenzhürden.

Barrieren in die digitale Welt

Besonders die Selektiven, Ambivalenten und Bemühten zeichnen sich durch eine begrenzte oder vorsichtige Nutzung digitaler Technologien aus und bevorzugen vertraute, persönliche und niedrigschwellige Kommunikations- und Beteiligungsformen, die stark im lokalen Umfeld verankert sind. Rund 45 % der Bevölkerung gehören Milieus an, die digitale Angebote nur eingeschränkt nutzen oder diesen skeptisch gegenüberstehen. In neun Ortsbezirken stellen diese Gruppen sogar die Mehrheit. Damit bleibt die Bedeutung analoger Informations- und Servicewege in vielen Teilen der Stadt weiterhin hoch.

Starke räumliche Differenzierung

Insgesamt zeigt sich eine ausgeprägte räumliche Differenzierung. Die Selektiven bilden in der Mehrheit der Ortsbezirke die größte Gruppe und konzentrieren sich vor allem in wohlhabenden, suburban geprägten Wohnlagen mit hoher Eigentumsquote, höherem Alter und stabilen Haushaltsstrukturen. Explorative Milieus dominieren dagegen in zentralen, urbanen Quartieren mit jüngerer Bevölkerung, hoher Mobilität und geringem Eigentumsanteil. Die Versierten sind relativ gleichmäßig verteilt und prägen mehrere stabile Wohngebiete.

Bemühte und Ambivalente treten besonders in sozial heterogenen oder belasteten Quartieren auf, häufig mit höherem Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund, geringerer Kaufkraft und stärker mietdominiertem Wohnungsbestand, wie z.B. in Klarenthal, Schelmengraben oder AKK. Das Milieu der Spaßorientierten ist zahlenmäßig das kleinste. Es konzentriert sich vor allen in innenstadtnahen Gebieten mit hoher Fluktuation wie Westend, aber auch Biebrich-Mitte.

*Viele Ortsbezirke
sind heterogen*

Auf Planungsebene zeigen sich deutliche lokale Unterschiede innerhalb der Ortsbezirke. Einzelne Quartiere weichen stark vom jeweiligen Durchschnitt ab und bilden klar erkennbare Hotspots bestimmter Milieus. Diese Unterschiede hängen eng mit Alter, Eigentumsquote, Mietniveau, sozialer Lage und Bevölkerungsstruktur zusammen.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse, dass digitale Teilhabe in Wiesbaden stark sozial und räumlich geprägt ist und nicht von einer einheitlichen Bevölkerung ausgegangen werden kann. Digitale Angebote müssen daher zielgruppenspezifisch entwickelt werden. Neben digitalen Angeboten bleiben in der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern analoge Alternativen weiterhin relevant. Während der Ausbau von Angeboten an digitalen Tools und innovativen Anwendungen in einigen Bevölkerungsgruppen und Gebieten, die räumliche Hotspots der digital aufgeschlossenen Milieus darstellen, besonders auf Anklang stößt, sind in anderen Gebieten weitere Maßnahmen zur Förderung digitaler Kompetenzen erforderlich.

1. Einleitung

Die Digitalen Milieus übertragen die bekannten Wert- und Lebensorientierungen des SINUS-Modells auf die Online-Welt. Sie zeigen, wie unterschiedliche Bevölkerungsgruppen das Internet nutzen, welche digitalen Vorlieben sie haben und wo Hürden bestehen. Während die soziale Milieusegmentierung seit Jahrzehnten etabliert ist, ermöglicht die vergleichsweise neue Modellierung in der digitalen Variante einen zusätzlichen Blick darauf, wie Menschen im Alltag mit digitalen Medien, Angeboten und Technologien umgehen.

Grundlage der im vorliegenden Bericht dargestellten Digitalen Milieustrukturen sind Haushalte, die das Internet an mindestens fünf Tagen pro Woche nutzen, unabhängig vom Gerät oder dem Zugang über Festnetz oder Mobilfunk. Die Information über die Internetnutzung bezieht Sinus über Markt- und Media-Umfragen anhand einer kleineren Stichprobe Wiesbadener Haushalte. Die Ergebnisse werden dann zusammen mit den übrigen Modellierungen zur Milieuzugehörigkeit über so genannte Small Area Estimations auf den gesamten Stadtraum projiziert.¹

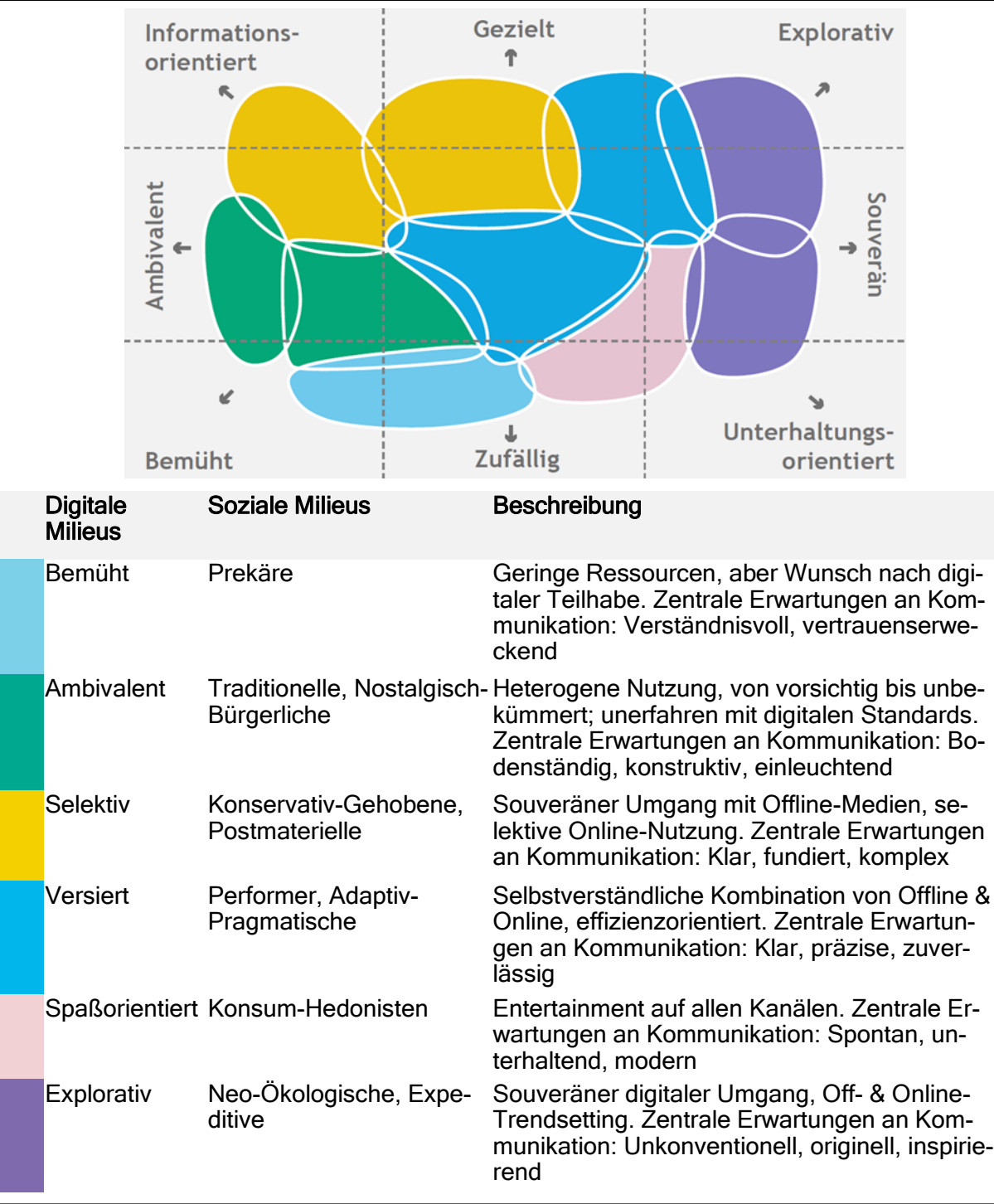
Für Wiesbaden ergibt dieses Schätzmodell rund 130.000 der insgesamt knapp 150.000 Haushalte, für die eine Wahrscheinlichkeit berechnet werden kann, einem bestimmten Digitalen Milieu zuzugehören. Die grundlegende Logik entspricht dabei der der Sozialen Milieus: Die Gruppen lassen sich anhand der Dimensionen „sozioökonomische Lage“ und „Grundorientierung“ einem zweidimensionalen Raum verorten (siehe Bild 1 auf der folgenden Seite). Dabei unterscheidet Sinus vereinfachend sechs Digitale Milieugruppen (gegenüber zehn bei den Sozialen Milieus).²

Naturgemäß kann ein solches Schätzmodell nur ein Näherungswert sein, das je nach Genauigkeit der Modellannahmen und Verfügbarkeit kleinräumiger Informationen zur Berechnung mehr oder weniger zutreffend sein kann. Typischerweise ist davon auszugehen, dass die Schätzgenauigkeit umso unsicherer ist, je kleiner das betrachtete Teilgebiet ist. Eine direkte Überprüfung des Modells ist an dieser Stelle nicht möglich, da Sinus die genauen Datenquellen und Schätzverfahren als „Geschäftsgeheimnis“ nicht offenlegt. Daher ist lediglich eine grobe Einschätzung der Plausibilität anhand bekannter Strukturen und anderer verfügbarer Datenquellen möglich.

1. Weiterführende Info zur Zielgruppensegmentierung und Datengrundlage von SINUS
<https://www.sinus-institut.de/sinus-milieus/digitale-sinus-milieus>

2. Zu Sozialen Milieus Vergleiche Stadtanalyse 140 „Soziale Milieus im Wiesbadener Stadtgebiet“

Bild 1: Überblick über die Verortung der Digitalen Milieus und Kurzcharakterisierung



Quelle: Sinus-Milieus®, Stand 2024, eigene Darstellung Amt für Statistik und Stadtforschung

Die dargestellten Ergebnisse sind daher eher als Trendaussagen denn als empirisch exakt erfasste Angaben zu Milieuverteilungen zu verstehen.

Für Städte wie Wiesbaden sind Digitale Milieus ein Instrument, um zu verstehen, wer digitale Angebote nutzt, wer davon kaum erreicht

wird und wo digitale Teilhabe gezielt gestärkt werden muss. Für Verwaltung, Smart-City-Strategien und digitale Dienstleistungen sind diese Erkenntnisse entscheidend. Ob Online-Terminvergaben, digitale Bürgerdienste, smarte Mobilitätsanwendungen oder städtische Informationsplattformen: ohne Wissen darüber, wie heterogen die digitale Nutzung verteilt ist, landet man schnell bei Lösungen, die an einem großen Teil der Bevölkerung vorbeigehen.

Dieses Kapitel knüpft an die erste Kurzpublikation „kurz und bündig: Digitale Milieus in Wiesbaden“ (2025) an, die zentrale Ergebnisse auf Ortsbezirksebene vorgestellt hat.³ Die aktuelle Publikation baut auf diesen Befunden auf und geht deutlich darüber hinaus: Sie kombiniert die bisherigen Befunde mit räumlichen Analysen auf Planungsebene, verknüpft die Milieustruktur erstmals mit ausgewählten sozialen und wirtschaftlichen Indikatoren und erweitert damit die inhaltliche Tiefe deutlich. Zudem werden die Daten anhand von Karten und Kontextdaten räumlich besser zugänglich gemacht.

- Die Analyse gliedert sich in zwei Schritte: Zunächst werden kompakte Ortsbezirksprofile vorgestellt, die die lokale Verteilung der Digitalen Milieus beschreiben.
- Anschließend folgt die Analyse auf Planungsebene, einschließlich der Identifikation stadtweiter Hotspots und Schwerpunkte der Milieus.

Auf diese Weise entsteht ein Gesamtbild, das sowohl die lokale Vielfalt der digitalen Lebenswelten als auch ihre räumlichen Muster und strukturellen Hintergründe in Wiesbaden nachvollziehbar macht.

3. https://www.wiesbaden.de/medien/downloads/leben-in-wiesbaden/amt-12/02_kub-Digitale-Milieus_gu-FINAL.pdf

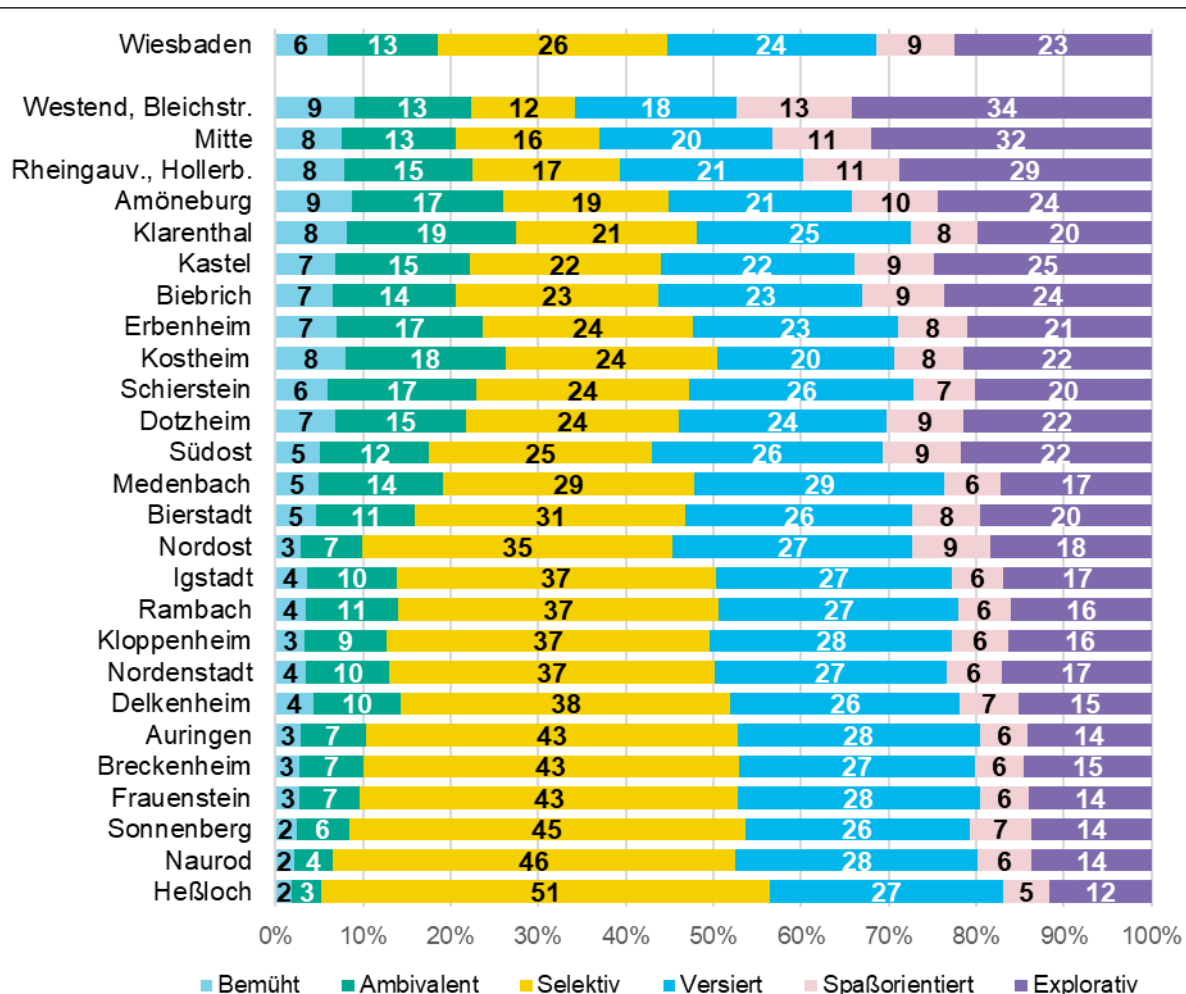
2. Überblick über die räumliche Verteilung

Die Daten zeigen, dass Wiesbaden im digitalen Raum mindestens so vielfältig ist wie im sozialen Gefüge. Die sechs digitalen Milieus decken ein breites Spektrum ab: von gezielt-zurückhaltender Online-Nutzung bis hin zu explorativen und unterhaltungsorientierten digitalen Lebensstilen.

Die verschiedenen
digitalen Milieus

Die Selektiven nutzen digitale Angebote gezielt und zurückhaltend, die Explorativen sind innovationsfreudig und digital aktiv, während die Versierten als kompetente Alltagsnutzerinnen und -nutzer gelten. Die Bemühten zeigen Interesse, stoßen jedoch auf Zugangs- und Kompetenzhürden. Die Ambivalenten schwanken zwischen Faszination und Vorsicht und verfügen häufig über wenig digitale Erfahrung, während die Spaßorientierten digitale Medien vor allem zur Unterhaltung nutzen.

Bild 2: Digitale Milieus in Wiesbadener Ortsbezirken (in %)



Quelle: Sinus-Milieus®, Stand 2024, eigene Darstellung Amt für Statistik und Stadtforschung

Bild 2 gibt einen ersten Überblick über die Verteilung der digitalen Milieus in den Wiesbadener Ortsbezirken. Erste Auffälligkeiten:

Milieu-Dominanzen

- Selektive bilden in 17 von 26 Ortsbezirken die stärkste Gruppe und erreichen in Heßloch sogar die absolute Mehrheit. Im innerstädtischen Bereich treten sie deutlich seltener auf.
- Explorative prägen vor allem die zentralen Stadtteile Westend, Mitte und Rheingauviertel/Hollerborn und sind in insgesamt sechs Ortsbezirken dominant.
- Versierte sind in fünf Ortsbezirken (darunter Klarenthal, Dotzheim und Schierstein) die stärkste Gruppe und weichen stadtweit nur gering vom Durchschnitt ab.
- Bemühte treten besonders im Westend, Amöneburg und Teilen der Innenstadt auf, während sie in peripheren, stärker wohlhabenden Bezirken wie Heßloch oder Sonnenberg kaum vertreten sind.
- Ambivalente konzentrieren sich auf Klarenthal, Kostheim und mehrere Stadtteile im mittleren sozialen Spektrum.
- Spaßorientierte bilden eine kleine Gruppe, sind jedoch in einigen innenstadtnahen Bezirken mit zweistelligen Anteilen vertreten.

*45 % skeptisch gegenüber
digitalen Angeboten -
analoge Wege bleiben nötig*

Insgesamt gehören rund 45 % der Bevölkerung Milieus an, die digitale Angebote nur eingeschränkt nutzen oder diesen eher vorsichtig gegenüberstehen. Diese Gruppen stellen in neun Ortsbezirken die Mehrheit. Für die digitale Transformation der Stadt bedeutet dies: selbst bei wachsenden digitalen Angeboten bleiben analoge Informationswege in vielen Teilen Wiesbadens weiterhin bedeutend.

*Milieu-Konzentrationen auf-
grund sozioökonomischer
Merkmale*

Die ersten räumlichen Muster lassen sich gut mit ausgewählten sozialen und wirtschaftlichen Merkmalen verknüpfen, ohne an dieser Stelle bereits tief interpretierende Schlüsse zu ziehen. Auffällig ist:

- deutliche lokale Konzentrationen einzelner Milieus, etwa der Selektiven in den nördlichen und östlichen Gebieten, Explorative im Zentrum sowie Bemühte im Zentrum und in den AKK-Stadtteilen,
- räumliche Überlappungen mit bekannten sozialen Strukturen,
- Unterschiede zwischen wohlhabenden peripheren Stadtteilen und stärker gemischten innenstädtischen Quartieren

Diese Zusammenhänge werden im Folgenden für ausgewählte Ortsbezirke detailliert auf Planungsraumebene untersucht. Diese werden für jedes Milieu analysiert sowie ihre Hotspots vertieft betrachtet. Visuell nachvollziehen lassen sich die Verteilungen in allen Gebieten anhand der Karten im Anhang A1-A10 (auf Ebene der Ortsbezirke) sowie A11-A20 (auf Ebene der Planungsräume). Auch die für die nachfolgende Kommentierung herangezogenen Strukturindikatoren sind soweit nicht im Text enthalten im Anhang in Tabelle A2 und A3 für alle Teilgebiete nachzulesen.

3. Profile der Ortsbezirke

Mitte

*Jung, hohe soziale
Durchmischung und
wirtschaftlich heterogen*

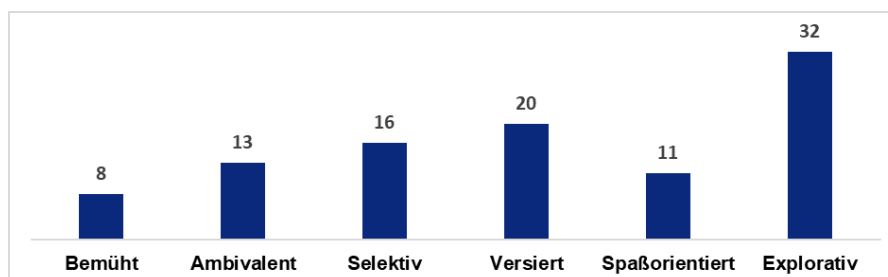
Der Ortsbezirk Mitte hat 22.949 Einwohner und 13.668 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 50 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (28 %; Indikatoren zu Haushaltsstruktur siehe Tabelle A2 im Anhang). Auffällig sind das sehr niedrige Medianalter (41 Jahre), die äußerst geringe Eigentümerquote (5 %) sowie der hohe Anteil an Ein-Personen-Haushalten (62 %). Gleichzeitig liegen Kaufkraft und Kaufkraftniveau (Indexwert 119)⁴ über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, während die Arbeitslosenquote mit 12 % erhöht ist (siehe auch Indikatoren Tabelle A3 im Anhang).



Mitte auf der Karte

*Exploratives Milieu
überdurchschnittlich viele
Bemühte*

Bei den Digitalen Milieus dominieren deutlich die Explorativen (32 %), während Selektive (16 %) und Versierte (20 %) unterdurchschnittlich vertreten sind. Überdurchschnittlich sind zudem die Bemühten



*Bergkirchenviertel:
Überdurchschnittlich viele
Bemühte und Ambivalente*

im Planungsraum Bergkirchenviertel (11 %) sowie die Ambivalenten (16 %). Dort ist zugleich der Anteil der Selektiven mit 12 % besonders niedrig.

*Zentrum:
Überdurchschnittlich viele
Selektive*

Im Planungsraum Zentrum (City) liegt der Anteil der Selektiven mit 21 % deutlich über dem Ortsbezirkswert von 16 %. Gleichzeitig ist der Anteil der Explorativen mit 30 % nur leicht niedriger als im Ortsbezirk insgesamt (32 %). Das Zentrum weist damit innerhalb des Ortsbezirks eine etwas stärker etablierte, zugleich aber weiterhin sehr urbane Bevölkerungsstruktur auf. Insgesamt zeigt sich der Ortsbezirk als jung, dynamisch und sozial heterogen und unterscheidet sich damit deutlich vom gesamtstädtischen Muster.

4. Das Kaufkraftniveau je Einwohner gibt an, wie viel frei verfügbares Einkommen einer Person im Durchschnitt für Konsum zur Verfügung steht; dabei entspricht ein Wert von 100 dem bundesweiten Durchschnitt. In Wiesbaden insgesamt wird mit 107 ein überdurchschnittlich hoher Indexwert erreicht.

Nordost

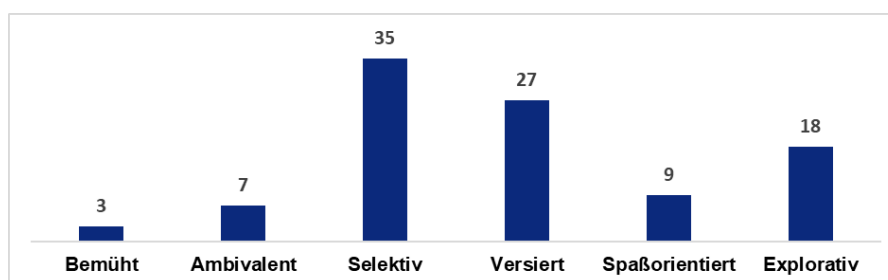
*Unterdurchschnittlicher
Anteil Migrantenhaushalte,
hohes Medianalter und über-
durchschnittliche Mietpreise*

Im Ortsbezirk Nordost leben laut dem Melderegister der Landeshauptstadt Wiesbaden 23.035 Einwohnende in 12.379 Haushalten. Der Ortsbezirk liegt nördlich des Stadtzentrums und weist in mehreren sozialstrukturellen Merkmalen unterdurchschnittliche Werte auf: So liegt der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund bei 33 % (gegenüber 43 % gesamtstädtisch), ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 14 % (gegenüber 19 % stadtweit). Auch der Anteil der Haushalte mit SGB-II-Bezug fällt mit 5 % geringer aus als im städtischen Durchschnitt (9 %).



Nordost auf der Karte

Das Medianalter beträgt 56 Jahre, das heißt, die Hälfte der Bevölkerung ist 56 Jahre oder älter. Dies weist auf eine vergleichsweise ältere Bevölkerung hin und spiegelt sich auch im etwas geringeren Anteil der Haushalte mit Kindern wider (17 % gegenüber 20 % in Wiesbaden). Die durchschnittlichen Nettokaltmieten liegen mit 10,80 € pro Quadratmeter über dem gesamtstädtischen Niveau von 9,21 €. Andere der hier betrachteten Strukturindikatoren nähern sich hingegen dem gesamtstädtischen Durchschnitt an.



*Riederbergstraße: weniger
Selektive, mehr Ambivalente
und Explorative; geringeres
Medianalter und geringere
Mietpreise*

Auffällig sind in Nordost die hohen Anteile Selektiver und Versierter sowie unterdurchschnittliche Anteile Explorativer. Auf der Planungsraumebene zeigen sich innerhalb des Ortsbezirks deutliche Unterschiede. Besonders auffällig ist der Planungsraum Riederbergstraße mit einem deutlich höheren Anteil der Ambivalenten (11 % gegenüber 7 % im Ortsbezirk) sowie der Explorativen (23 % gegenüber 18 %) und zugleich einem geringeren Anteil der Selektiven (27 % gegenüber 35 %). Dies dürfte unter anderem mit einer vergleichsweise jüngeren Bevölkerungsstruktur im Planungsraum zusammenhängen (Medianalter 53, gegenüber 55 bis 60 in den übrigen Planungsräumen) sowie mit niedrigen Nettokaltmieten (9,76 € pro Quadratmeter). Eine ähnliche, wenn auch weniger ausgeprägte Struktur zeigt sich im Planungsraum Holbeinstraße.

Komponistenviertel, Nerotal und Irenenstraße weisen als gehobenes Wohnumfeld ein zur Riederbergstraße gegensätzliches Milieuprofil auf

Demgegenüber weisen die Planungsräume Komponistenviertel, Nerotal und Irenenstraße deutlich höhere Anteile der Selektiven auf (41 %, 42 % bzw. 47 % gegenüber 35 % im Ortsbezirk). Diese Planungsräume sind durch höhere Nettokaltmieten (10,60 €, 10,82 € und 11,87 €), höhere Eigentümerquoten (35 %, 31 % bzw. 41 %) sowie eine insgesamt ältere Bevölkerungsstruktur (Medianalter 59, 57 und 60) geprägt. Auffällig ist zudem der vergleichsweise geringe Anteil der Explorativen im Planungsraum Irenenstraße (13 % gegenüber 18 % im Ortsbezirk).

Südost

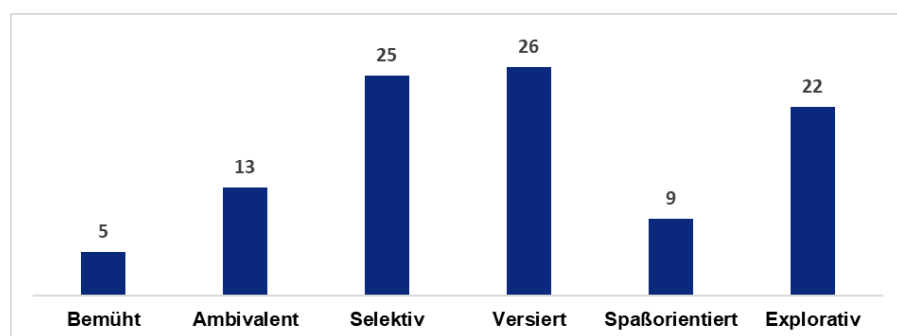
Besonders hohe Kaufkraft

Im Ortsbezirk Südost leben 22.490 Einwohnende und 11.455 Haushalten. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 41 % auf einem ähnlichen Niveau wie in der Gesamtstadt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (17 %). Der Anteil der Haushalte mit SGB-II-Bezug fällt hingegen mit 6 % etwas geringer aus als im städtischen Durchschnitt (9 %).



Südost auf der Karte

Bei vielen weiteren Indikatoren entspricht der Ortsbezirk dem gesamtstädtischen Niveau, etwa hinsichtlich Altersstruktur, Eigentümerquote und dem Anteil der Haushalte mit Kindern. Auffällig ist hingegen die deutlich höhere Kaufkraft je Einwohner (35.024 € gegenüber 30.237 €), die zu den höchsten Werten im Stadtgebiet zählt.



Beethovenstraße und Schau-Ins-Land: ältere Bevölkerung, hoher Anteil selektiver und versierter Milieus

Auf Ebene der Planungsräume zeigen sich differenzierte Muster. Die benachbarten Räume Beethovenstraße und Schau-Ins-Land weisen ein sehr ähnliches Profil auf: Die Anteile der Ambivalenten (4 % bzw. 6 %) und der Bemühten (jeweils 2 %) liegen deutlich unter dem Ortsbezirksdurchschnitt. Demgegenüber sind Selektive (35 %) und Versierte (31 % bzw. 30 %) überdurchschnittlich vertreten, während Explorative seltener vorkommen (17 % bzw. 18 %).

Beide Planungsräume sind zudem durch eine ältere Bevölkerungsstruktur geprägt (Medianalter 56 bzw. 55 Jahre) und weisen geringere Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund (34 % bzw. 30 %) sowie mit ausländischer Staatsangehörigkeit (14 % bzw. 9 %) auf. Auch die Nettokaltmieten liegen mit durchschnittlich 10,78 € bzw. 10,43 € pro Quadratmeter leicht über dem Ortsbezirkdurchschnitt von 10,11 €. Ein ähnliches Muster zeigt sich auch im Planungsraum Biebricher Allee.

Hasengartenstraße, Hainerberg und Dichterviertel: insgesamt jünger, durchmischer und stärker durch Explorative geprägt

Demgegenüber weisen die Planungsräume Hasengartenstraße, Hainerberg und Dichterviertel ein gegensätzliches Profil auf. Hier sind die Anteile der Bemühten (6 % bis 9 %) und Ambivalenten (15 % bis 20 %) überdurchschnittlich hoch, während Selektive (12 % bis 20 %) und Versierte (20 % bis 25 %) unter dem Ortsbezirksniveau liegen. Explorative erreichen mit 27 % bis 28 % vergleichsweise hohe Anteile, besonders ausgeprägt im Planungsraum Hainerberg.

Alle drei Planungsräume sind jünger geprägt als der übrige Ortsbezirk, was sich in niedrigeren Medianaltern von 45, 32 bzw. 50 Jahren widerspiegelt. Zudem liegen in Hainerberg und im Dichterviertel die Nettokaltmieten mit 8,95 € bzw. 9,38 € pro Quadratmeter unter dem Ortsbezirkdurchschnitt. Auch die Eigentümerquoten fallen dort mit 0 % bzw. 14 % deutlich geringer aus als im Ortsbezirk insgesamt (23 %).

Hoher Anteil Migrantenhaushalte geringes Medianalter und geringe Eigentumsquote

Rheingauviertel

Der Ortsbezirk Rheingauviertel, Holborn umfasst 23.088 Einwohner und 12.146 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 48 % etwas höher als der gesamtstädtische Wert, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (22 %) und der Anteil der Haushalte mit SGB-II-Bezug (10 %). In vielen weiteren Indikatoren entspricht der Ortsbezirk dem gesamtstädtischen Niveau. Auffällig ist hingegen die deutlich niedrigere Eigentümerquote (13 % gegenüber 23 %) sowie das geringere Medianalter von 46 Jahren.

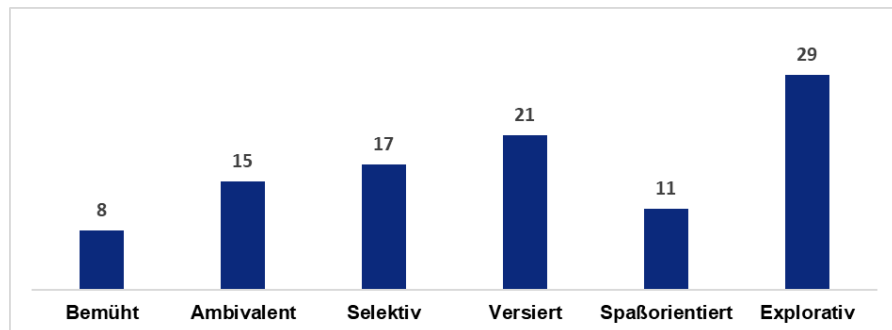


Rheingauviertel auf der Karte

Zwischen den Planungsräumen variiert der Anteil der Explorativen

Auf Ebene der Planungsräumen weichen die Werte nur gering vom Ortsbezirkdurchschnitt ab. Abweichungen zeigen sich vor allem bei den Explorativen: In den Planungsräumen Europaviertel sowie Daimlerstraße/Fischbacher Straße liegen ihre Anteile mit 25 % bzw. 24 % unter dem Durchschnitt, während sie im Planungsraum 062

Rheingauviertel mit 34 % etwas höher ausfallen. Insgesamt bleiben diese Unterschiede jedoch moderat.



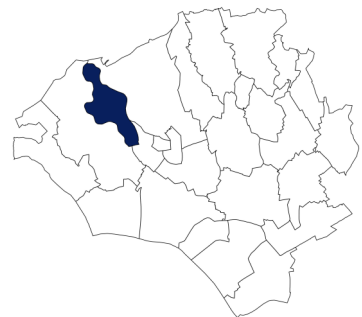
Wellritztal: „älteres“ und wirtschaftlich abgesichertes Wohngebiet, wo mehr Selektive und Versierte, weniger Explorative anzutreffen sind

Deutlich hervor sticht hingegen der Planungsraum Wellritztal. Hier dominieren die Selektiven mit einem Anteil von 41 %, ebenso die Versierten mit 27 %, während die Explorativen mit 16 % vergleichsweise selten vorkommen. Dies dürfte unter anderem damit zusammenhängen, dass das Medianalter bei 54 Jahren liegt und der Planungsraum damit deutlich älter geprägt ist als andere Planungsräume. Auffällig ist zudem die sehr hohe Eigentümerquote von 37 % gegenüber 13 % im Ortsbezirk. Gleichzeitig zeigen sich geringere Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund (31 %), mit ausländischer Staatsangehörigkeit (14 %) sowie mit SGB-II-Bezug (2 % gegenüber 10 % im Ortsbezirk).

Hohe ökonomische Belastung, hoher Anteil Migrantenhaushalte

Klarenthal

Der Ortsbezirk Klarenthal hat 11.113 Einwohnenden und 5.036 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 58 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, wohingegen der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (16 %) auf einem ähnlichen Niveau wie in der Gesamtstadt ist. Auffällig sind die deutlich niedrigere Eigentümerquote (15 %), die unterdurchschnittliche Kaufkraft je Einwohner (26.529 €) (Kaufkraftniveau 94) sowie eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 12 %. Gleichzeitig liegt das Medianalter mit 56 Jahren über dem gesamtstädtischen Wert, während die Nettokaltmieten mit durchschnittlich 8,27 € pro Quadratmeter deutlich niedriger ausfallen.

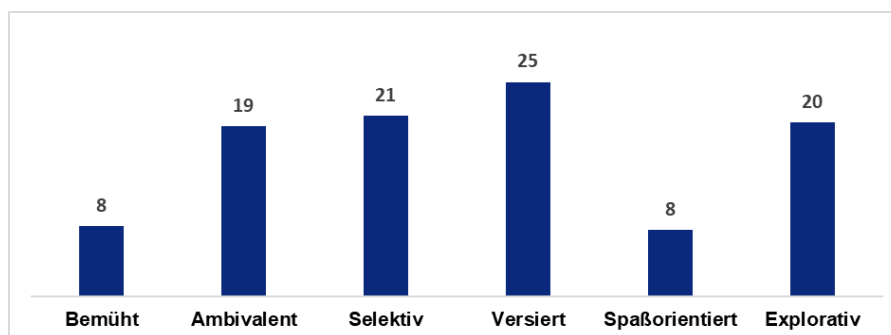


Klarenthal auf der Karte

Bemühte und Ambivalente sind überdurchschnittlich vertreten; besonders in Klarenthal-Nord

Bei den Digitalen Milieus sind Bemühte (8 %) und Ambivalente (19 %) überdurchschnittlich vertreten, während Selektive (21 %) und Explorative (20 %) unter dem gesamtstädtischen Niveau liegen. Besonders ist dieses Profil im Planungsraum Klarenthal-Nord

ausgeprägt, der erhöhte Anteile der Bemühten (12 %) und Ambivalenten (23 %) aufweist. Gleichzeitig zeigt sich dort eine sehr niedrige Eigentumsquote (2 %) sowie ein vergleichsweise niedriges Mietniveau (6,80 € pro Quadratmeter).



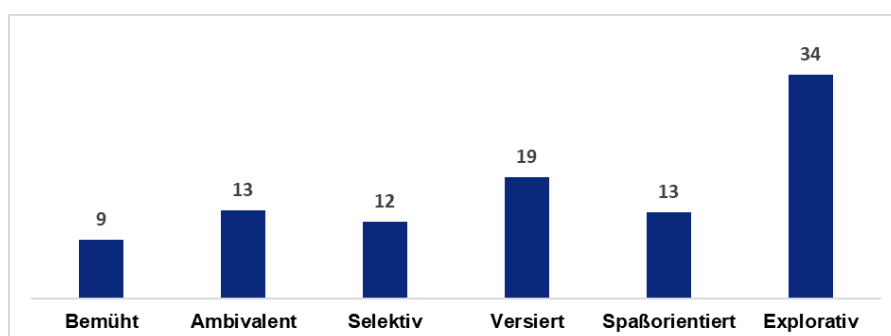
*Junges, sozial heterogenes
Gebiet mit hohem
Migrantenanteil,
überwiegend Wohnen
zur Miete*

Westend

Der Ortsbezirk Westend hat 17.988 Einwohnende und 10.148 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 49 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (31 %). Auffällig sind das sehr niedrige Medianalter von 41 Jahren, die äußerst geringe Eigentümerquote (4 %) sowie die erhöhte Arbeitslosenquote von 12 %. Die Kaufkraft liegt mit 29.089 € je Einwohner leicht unter dem gesamtstädtischen Niveau, ebenso die Nettokaltmieten mit rund 9,07 € pro Quadratmeter.



Westend auf der Karte



*Explorative dominieren mit
34 % deutlich, gleichzeitig
hoher Anteil Bemühter und
Spaßorientierter*

Bei den Digitalen Milieus dominieren die Explorativen (34 %) deutlich, während Selektive (12 %) und Versierte (19 %) unterdurchschnittlich vertreten sind. Gleichzeitig sind auch die Anteile der Bemühten (9 %) und der Spaßorientierten (13 %) überdurchschnittlich hoch, was auf eine junge, dynamische und sozial heterogene Be-

völkerungsstruktur hindeutet. Auf Ebene der Planungsräume fallen die Abweichungen vom Ortsbezirkdurchschnitt jedoch gering aus.

Sonnenberg

*Ältere Bevölkerungsstruktur
mit hohem sozialen und
ökonomischen Status*

Der Ortsbezirk Sonnenberg umfasst 7.787 Einwohnende und 3.687 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 27 % deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (11 %). In vielen weiteren Indikatoren hebt sich der Ortsbezirk klar von der Gesamtstadt ab: Das

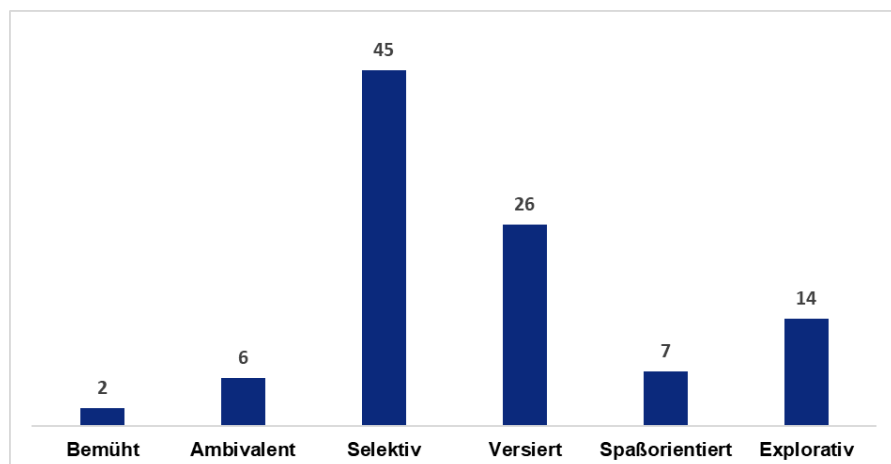


Sonnenberg auf der Karte

Medianalter ist mit 59 Jahren deutlich höher, ebenso die Eigentümerquote (46 % gegenüber 23 %). Gleichzeitig liegen Kaufkraft und Kaufkraftniveau mit 39.367 € bzw. einem Indexwert von 140 deutlich über dem städtischen (Indexwert 107) und auch gesamtdeutschen Durchschnitt (Indexwert 100), während die Arbeitslosenquote mit 5 % vergleichsweise niedrig ist.

*Milieu der Selektiven und
Versierten dominiert*

Bei den Digitalen Milieus dominieren im Ortsbezirk deutlich die Selektiven (45 %) sowie die Versierten (26 %), während Explorative (14 %), Ambivalente (6 %) und insbesondere Bemühte (2 %) unterdurchschnittlich vertreten sind. Dieses Profil deutet auf eine etablierte, ressourcenstarke und eher konservativ geprägte Bevölkerungsstruktur hin.



*Sonnenberg-Mitte und Hei-
destock: abweichendes
Profil mit weniger Selektiven
und mehr Explorativen*

Innerhalb des Ortsbezirks zeigen die meisten Planungsräume zwar dieses typische Muster, einzelne Bereiche weichen jedoch erkennbar davon ab. Besonders hervorzuheben sind die Planungsräume Sonnenberg-Mitte und Heidestock: Hier liegen die Anteile der Selektiven mit 35 % bzw. 37 % deutlich unter dem Ortsbezirkswert von

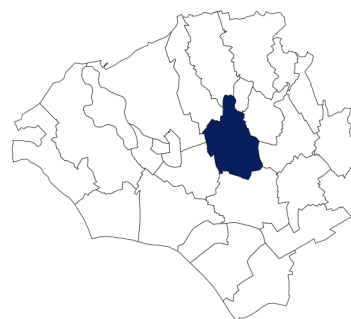
45 %, während die Explorativen mit 17 % bzw. 18 % überdurchschnittlich vertreten sind (14 % in Sonnenberg insgesamt).

Auffällig ist zudem, dass der Planungsraum Sonnenberg-Mitte mit einem Medianalter von 55 Jahren der jüngste Planungsraum des Ortsbezirks ist. Er weist außerdem vergleichsweise niedrige Nettokaltmieten auf (9,47 € pro Quadratmeter gegenüber 10,26 € pro Quadratmeter im Ortsbezirk). Dies deutet auf etwas zugänglichere Wohnlagen mit einer relativ jüngeren und heterogeneren Bevölkerungsstruktur hin. Insgesamt heben sich diese beiden Planungsräume damit als die dynamischeren Teilräume Sonnenbergs von den ansonsten starken eigentümer- und stabilitätsgeprägten Wohngebieten ab.

Bierstadt

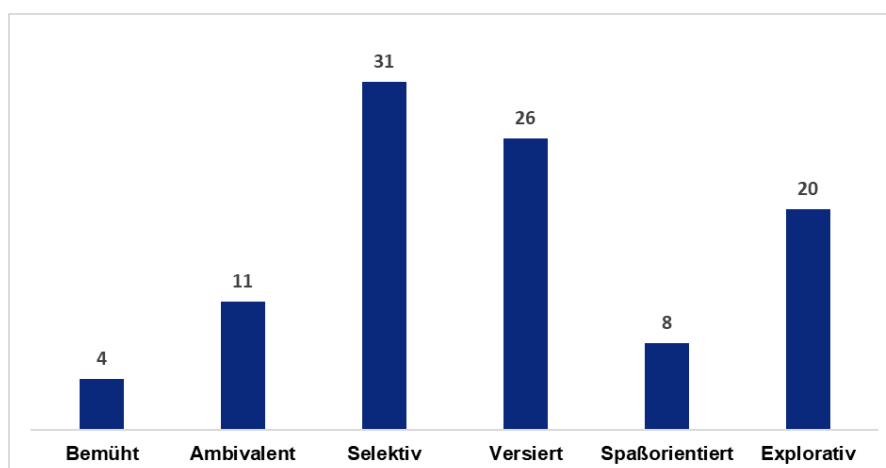
*Ältere Bewohnerschaft mit
geringerer sozioökonomi-
scher Belastung*

Der Ortsbezirk Bierstadt hat 12.910 Einwohnenden und 6.568 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 34 % deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (13 %). In vielen weiteren Indikatoren zeigt sich eine eher stabile und ressourcenstarke Struktur: Das



Bierstadt auf der Karte

Medianalter ist mit 55 Jahren erhöht, die Eigentümerquote liegt mit 28 % über dem städtischen Niveau und sowohl Kaufkraft je Einwohner (32.560 €), als auch Kaufkraftniveau (115) sind überdurchschnittlich. Gleichzeitig ist die Arbeitslosenquote mit 5 % vergleichsweise niedrig.



Selektive und Versierte dominieren; besonders in den Planungsräumen An den Fichten und Aukammtal

Bei den Digitalen Milieus dominieren im Ortsbezirk die Selektiven (31 %) und die Versierten (26 %), während Explorative (20 %), Ambivalente (11 %) und insbesondere Bemühte (4 %) unterdurchschnittlich vertreten sind.

Innerhalb des Ortsbezirks zeigen sich jedoch Unterschiede zwischen den Planungsräumen. Besonders selektiv geprägt ist der Planungsraum An den Fichten, wo die Selektiven mit 45 % deutlich über dem Ortsbezirkswert liegen und die Bemühten mit nur 1 % stark unterrepräsentiert sind. Auch der Planungsraum Aukammtal weist mit 37 % einen erhöhten Anteil Selektiver auf. Beide Bereiche sind zugleich durch eine ältere Bevölkerungsstruktur und teils hohe Eigentümerquoten gekennzeichnet.

Aukamm: deutlich jüngerer und weniger etablierter Teilraum, insgesamt stärker durchmischte Milieustruktur

Eine Gegenposition nimmt der Planungsraum Aukamm ein. Hier liegen die Selektiven mit 23 % deutlich unter dem Ortsbezirkswert, während die Bemühten (8 %) und Ambivalenten (16 %) überdurchschnittlich vertreten sind und auch der Anteil der Explorativen mit 24 % relativ hoch ausfällt. Auffällig ist zudem das niedrige Medianalter von 35 Jahren, die deutlich geringere Eigentümerquote von nur 7 % sowie die niedrigen Mieten (7,32 € pro Quadratmeter). Dies deutet auf eine deutlich jüngere und weniger etablierte Bevölkerungsstruktur hin.

Insgesamt weitgehend repräsentativ für die Gesamtstadt, bei gleichzeitig unterdurchschnittlicher Kaufkraft

Biebrich

Im Ortsbezirk Biebrich leben 39.447 Einwohnende in 20.169 Haushalten. Damit ist Biebrich der einwohnerstärkste Ortsbezirk der Stadt. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 47 % auf einem ähnlichen Niveau wie in der Gesamtstadt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (22 %). In vielen weiteren Indikatoren entspricht der Ortsbezirk weitgehend dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Auffällig sind jedoch die etwas niedrigere Eigentümerquote (20 % gegenüber 23 %), die geringere Kaufkraft je Einwohner (27.574 € gegenüber 30.237 €).



Biebrich auf der Karte

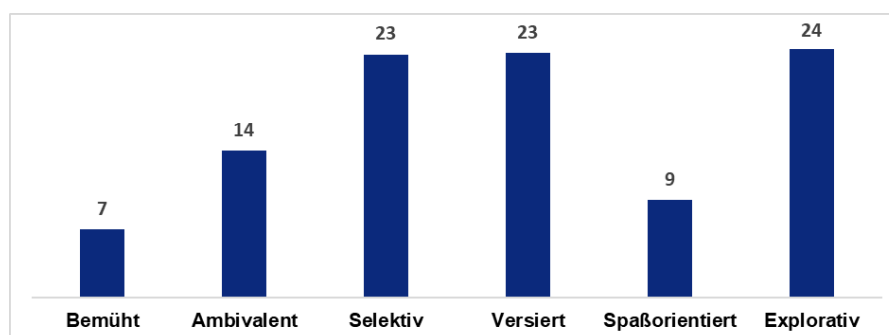
Hoher Anteil Selektiver und Versierter; besonders im Planungsraum Unterriethstraße/Volkerstraße

Ein Muster mit erhöhten Anteilen Selektiver und Versierter zeigt sich vor allem in den Planungsräumen Am Hohen Stein, Rosenfeld, Adolfshöhe sowie - besonders ausgeprägt - in Unterriethstraße/Volkerstraße. In diesen Räumen liegen die Anteile der Selektiven mit rund 36 % bis 52 % deutlich über dem Ortsbezirkswert, während die Explorativen gleichzeitig unterdurchschnittlich vertreten sind (etwa 11 % bis 18 %). In Unterriethstraße/Volkerstraße tritt dieses Profil noch wesentlich stärker hervor: Hier dominieren die Se-

lektiven mit 52 %, während die Explorativen lediglich 12 % erreichen.

*Höheres Medianalter und
höherer Anteil
Wohneigentum*

Gemein ist diesen vier Planungsräumen zudem eine deutlich ältere Bevölkerungsstruktur mit Medianaltern zwischen 56 und 58 Jahren gegenüber 52 Jahren im Ortsbezirk insgesamt. Auffällig ist außerdem die deutlich höhere Eigentümerquote, die hier zwischen etwa 34 % und 62 % liegt und damit klar über dem Ortsbezirkswert von 20 % hinausgeht.



*Biebrich-Mitte: Hoher Anteil
von Explorativen*

Demgegenüber weist der Planungsraum Biebrich-Mitte einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Explorativen (30 %) auf. Die Selektiven sind dort deutlich schwächer vertreten, was auf eine vergleichsweise jüngere, dynamischere Sozialstruktur hindeutet.

Dotzheim

*Dotzheim: Abgesehen von
höheren Anteil Migranten-
haushalten und geringen
Mietpreisen weitgehend wie
gesamstädtische
Strukturmuster*

Der Ortsbezirk Dotzheim umfasst 23.088 Einwohnenden und 11.318 Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund ist mit 49 % etwas höher als der gesamstädtische Wert, ebenso der Anteil der Haushalte mit SGB-II-Bezug (11 %). Der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (18 %) liegt auf einem ähnlichen Niveau wie in der Gesamtstadt. In vielen weiteren Indikatoren entspricht der Ortsbezirk dem gesamstädtischen Niveau. Auffällig sind hingegen die Nettokaltmieten, die mit durchschnittlich 8,83 € pro Quadratmeter deutlich unter dem gesamstädtischen Niveau von 9,21 € liegen.

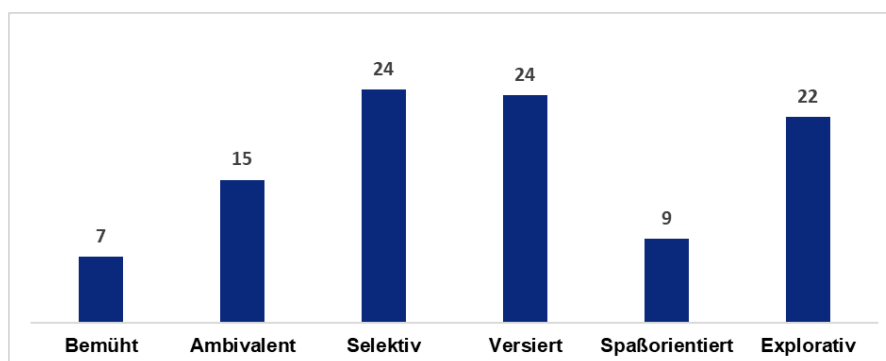


Dotzheim auf der Karte

Die Verteilung der Digitalen Milieus in Dotzheim entspricht nahezu dem gesamstädtischen Niveau. Innerhalb des Ortsbezirks zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Planungsräumen.

*Märchenland und Freuden-
berg: überdurchschnittlichen
Anteil Selektiver und unter-
durchschnittlichen Anteil
Explorativer*

Ein deutlich geprägtes Muster findet sich vor allem in den Planungsräumen 167 Märchenland und 169 Siedlung Freudenberg. Hier liegen die Anteile der Selektiven mit 39 % bzw. 41 % klar über dem Ortsbezirkswert, während die Explorativen mit 11 % bzw. 13 % deutlich unterdurchschnittlich vertreten sind. Beide Räume sind zudem durch eine ältere Bevölkerungsstruktur geprägt (Medianalter 58 bzw. 59 Jahre gegenüber 53 Jahren im Ortsbezirk) und weisen vergleichsweise hohe Eigentümerquoten von 49 % bzw. 55 % auf. Insgesamt deutet dies auf stabile, etablierte Wohngebiete mit langfristig ansässiger Bevölkerung hin.



*Holzstraße, Städtische
Kliniken und Sauerland I:
hoher Anteil Explorativer*

Demgegenüber stehen Planungsräume mit höheren Anteilen explorativer Milieus, insbesondere Holzstraße, Städtische Kliniken und Sauerland I, in denen die Anteile der Explorativen zwischen 26 % und 29 % liegen. Diese Bereiche sind tendenziell jünger geprägt und weisen zugleich höhere Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund auf, besonders deutlich in 164 Sauerland I (68 %).

*Schelmengraben:
Überdurchschnittlich viele
Bemühte und Ambivalente*

Eine Sonderstellung nimmt der Planungsraum Schelmengraben ein. Hier sind die Bemühten mit 13 % und die Ambivalenten mit 21 % überdurchschnittlich stark vertreten, während die Selektiven mit 13 % deutlich unter dem Ortsbezirkswert liegen. Gleichzeitig zeigen sich hier sehr hohe Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund (73 %) sowie die höchste SGB-II-Quote innerhalb des Ortsbezirks. Insgesamt weist dieser Planungsraum auf eine sozial stärker belastete Struktur hin und ist weniger durch etablierte Eigentümerstrukturen geprägt.

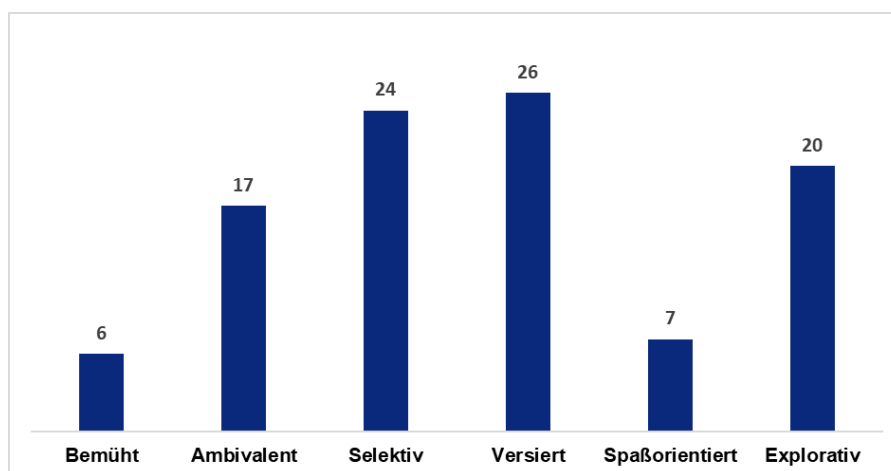
Schierstein

Insgesamt abgesehen vom hohen Medianalter und hoher Eigentümerquote weitgehend unauffällige soziodemographische Muster

Im Ortsbezirk Schierstein leben 11.167 Einwohnende in 5.616 Haushalten. Der Anteil der Haushalte mit Migrationshintergrund liegt mit 39 % auf einem ähnlichen Niveau wie in der Gesamtstadt, ebenso der Anteil der Haushalte mit ausländischer Staatsangehörigkeit (14 %). In vielen weiteren Indikatoren entspricht der Ortsbezirk weitgehend dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Auffällig sind jedoch das höhere Medianalter von 54 Jahren sowie die überdurchschnittliche Eigentümerquote von 26 % gegenüber 23 % in der Gesamtstadt.



Schierstein auf der Karte



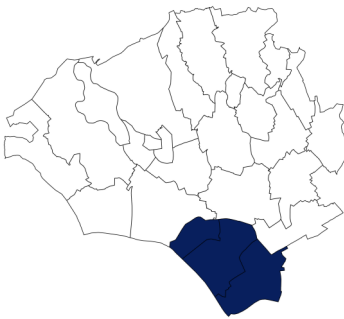
Stielstraße: Weniger Bemühte und Ambivalente

Die Planungsräume Schierstein-Mitte und Freudenberg weisen dabei ein ähnliches, weitgehend durchschnittliches Profil auf. Deutlich abweichend ist hingegen Stielstraße: Hier sind die Anteile der Bemühten und Ambivalenten klar unterdurchschnittlich, während Selektive, Versierte und auch Spaßorientierte überdurchschnittlich vertreten sind. Gleichzeitig liegt die Eigentümerquote mit 42 % deutlich über dem Ortsbezirkswert, was auf eine stärker etablierte Bevölkerungsstruktur hindeutet.

Amöneburg, Kastel und Kostheim (AKK)

AKK: Amöneburg hat besonders unterdurchschnittliche sozioökonomische Rahmenbedingungen; Bemühte und Ambivalente sind überdurchschnittlich vertreten

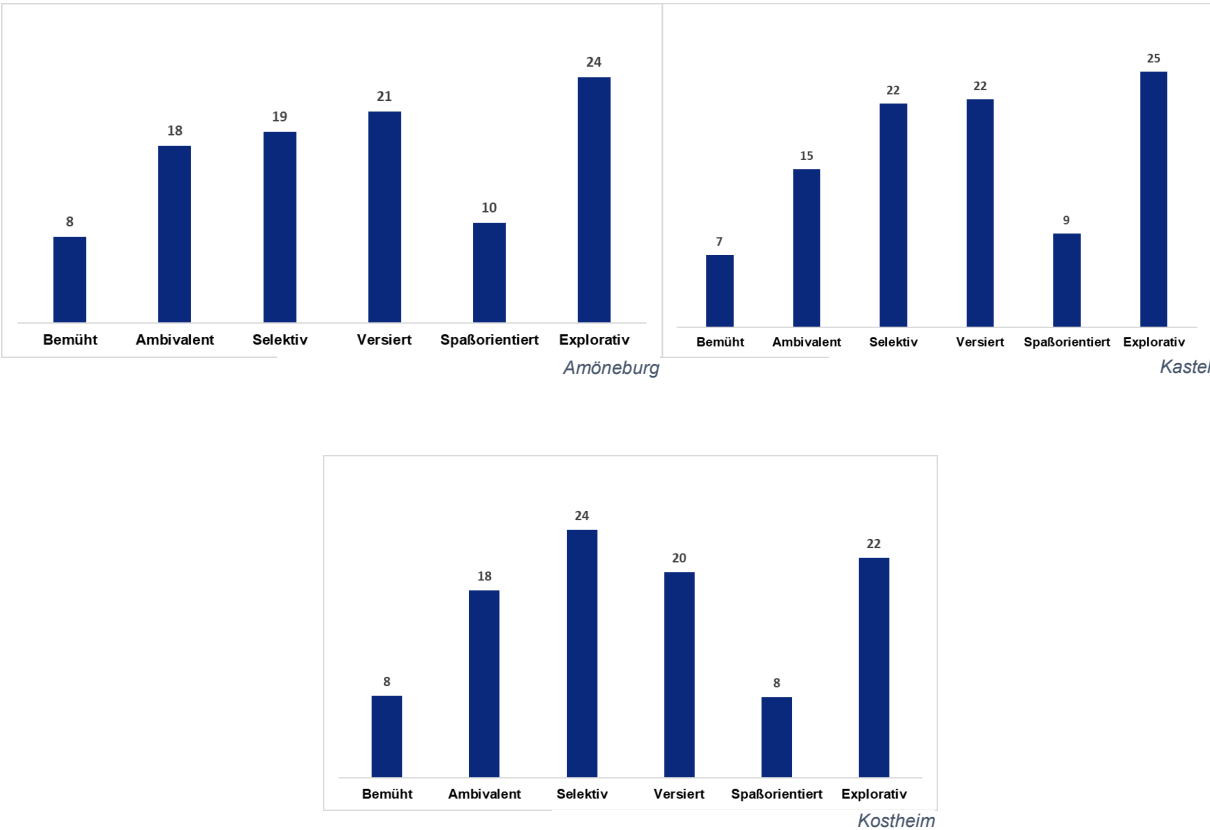
Die drei rechtsrheinischen Ortsbezirke Amöneburg (1.838 Einwohnende, 815 Haushalte), Kastel (14.160 Einwohnende, 6.505 Haushalte) und Kostheim (14.975 Einwohnende, 7.179 Haushalte) werden häufig unter dem Begriff AKK zusammengefasst. Sie unterscheiden sich jedoch in ihrer Struktur: Amöneburg ist deutlich kleiner und sozial stärker belastet, was sich unter anderem in einer niedrigen Eigentümerquote, geringerer Kaufkraft und erhöhter Arbeitslosigkeit widerspiegelt. Kastel und Kostheim sind wesentlich größer und weisen insgesamt stabilere sozioökonomische Rahmenbedingungen auf, liegen aber weiterhin unter dem gesamtstädtischen Niveau.



AKK auf der Karte

Bemühte und Ambivalente sind überdurchschnittlich vertreten

In der Verteilung der Digitalen Milieus zeigen sich Gemeinsamkeiten: In allen drei Ortsbezirken sind die Anteile der Bemühten und Ambivalenten erhöht, während Selektive und Versierte unterdurchschnittlich vertreten sind. Dies deutet auf eine eher weniger ressourcenstarke Bevölkerungsstruktur hin. Insgesamt präsentiert sich AKK damit als eigenständiger, strukturell vom übrigen Stadtgebiet unterscheidbarer Teil Wiesbadens.



4. Räumliche Schwerpunkte der Milieugruppen

Bemühte

*Räumlich
konzentriert in verdichteten
innerstädtischen sowie
innenstadtnahen Gebieten*

Die Bemühten konzentrieren sich in Wiesbaden räumlich deutlich in bestimmten sozialräumlichen Konstellationen und sind kein flächendeckend verbreitetes Milieu. Die höchsten Anteile treten in einem großen innenstadtnahen Cluster im Westen und Südwesten sowie in mehreren eigenständigen Rand-Hotspots auf.

Der wichtigste Schwerpunkt liegt im dicht bebauten innerstädtischen Gürtel, insbesondere in den Planungsräumen 013 Luxemburgplatz, 014 Rheinstraße/Dotzheimer Straße, 015 Bergkirchenviertel, 061 Kurt-Schumacher-Ring, 062 Rheingauviertel, 064 Künstlerviertel, 065 Daimlerstraße/Fischbacher Straße, 066 Kleinfeldchen, 081 Bleichstraße, 082 Westend und 168 Holzstraße. Diese Räume bilden zusammenhängende Quartiere mit hoher Bevölkerungsdichte, überwiegend Mietwohnungsbestand und einer stark gemischten sozialen Struktur.

*Häufiger in günstigen
Mietwohnungsgebieten mit
jüngerer, mobiler Bevölkerung
und hohen Anteilen
Migranten- sowie
Einpersonenhaushalten*

Charakteristisch für diese innerstädtischen Bereiche ist eine deutlich jüngere und dynamischere Bevölkerung mit vergleichsweise hoher Mobilität und Fluktuation. Gleichzeitig treten mehrere soziale Belastungsindikatoren gehäuft auf: ein erhöhter Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit, eine überdurchschnittliche Zahl von Einpersonenhaushalten sowie ein erhöhter Anteil von Haushalten im SGB-II-Bezug. Die Nettokaltmieten liegen hier im Vergleich unter denen anderer städtischer Lagen, was auf preisgünstigeren oder älteren Wohnungsbestand hindeutet. Die Eigentümerquote ist entsprechend gering, da der Wohnungsmarkt stark durch Mietwohnungen geprägt ist.

*Weitere Schwerpunkte in
sozioökonomisch
schwachen
Planungsgebieten*

Neben diesem großen urbanen Cluster existieren mehrere strukturell eigenständige Hotspots. Besonders hervorzuheben ist der Bereich 166 Schelmengraben mit 165 Städtische Kliniken, der den höchsten Einzelwert aufweist und als klassischer Schwerpunkt sozial belasteter Großwohnsiedlungsstrukturen interpretiert werden kann. Auch 071 Klarenthal-Nord sowie 132 Hochfeld in Erbenheim treten als isolierte Schwerpunkte hervor, die jeweils innerhalb ihres Ortsbezirks deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Ein weiterer räumlicher Schwerpunkt findet sich im südlichen Stadtgebiet und im AKK-Raum mit den Planungsräumen 141 Biebrich-Mitte, 147 Parkfeld sowie 511 Amöneburg-Mitte, 521 Kastel-Mitte, 532 Siedlung Kostheim und 533 Uthmannstraße. Ergänzend treten auch in östlichen Randlagen wie 123 Aukamm sowie 121 Bierstadt-Mitte, 122 Wolfsfeld und 126 Bierstadter Höhe in Bierstadt erhöhte Anteile auf, allerdings in deutlich moderaterer Ausprägung.

Periphere Hotspots weisen ein höheres Medianalter auf

Im Unterschied zu den innerstädtischen Gebieten weisen viele periphere Hotspots eine ältere und weniger dynamische Bevölkerungsstruktur auf. Hier leben häufiger langjährig ansässige Haushalte, während die sozialen Belastungsindikatoren dennoch erhöht bleiben. Das Milieu ist am Stadtrand weniger durch Mobilität und Übergangsphasen geprägt, sondern eher durch stabile, jedoch wirtschaftlich eingeschränkte Lebenslagen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Bemühten in Wiesbaden vor allem dort konzentriert sind, wo mehrere Faktoren zusammenwirken: preisgünstiger Mietwohnungsbestand, geringe Eigentumsquote, erhöhte soziale Belastung, überdurchschnittlicher Anteil an Haushalten mit Migrationshintergrund sowie eine hohe Zahl von Einpersonenhaushalten. In innerstädtischen Quartieren tritt zusätzlich eine jüngere, dynamische Bevölkerungsstruktur mit hoher Fluktuation auf, während randstädtische Schwerpunkte eher durch ältere und dauerhaft ansässige Haushalte geprägt sind.

Ambivalente

Räumlich konzentriert in westlich und südwestlichen angesiedelten, mietgeprägten Quartieren

Die Ambivalenten bilden in Wiesbaden mehrere zusammenhängende Cluster, vor allem in westlichen und südwestlichen Stadtbereichen. Ein größerer Schwerpunkt umfasst die Planungsräume 166 Schelmengraben, 161 Dotzheim-Mitte, 164 Sauerland I, 168 Holzstraße, 065 Daimlerstraße/Fischbacher Straße, 064 Künstlerviertel, 072 Klarenthal-Süd und 071 Klarenthal-Nord. Diese Quartiere sind überwiegend durch dichten, mietgeprägten Wohnungsbestand, sozial gemischte Strukturen und teilweise erhöhte Belastungsindikatoren geprägt.

Weitere vereinzelte Hotspots

Ein weiteres Cluster liegt in Südost und umfasst die Planungsräume 046 Südfriedhof, 045 Friedenstraße, 042 Hasengartenstraße und 043 Hainerberg, ebenfalls mit urban geprägter Wohnstruktur und heterogener Bevölkerung. Zusätzlich gibt es einzelne Gebiete mit überdurchschnittlich hohen Anteilen, etwa in 271 Schierstein-Mitte, 132 Hochfeld und 331 Medenbach-Mitte, die räumlich isoliert liegen, aber ähnliche sozialstrukturelle Merkmale aufweisen.

Gebiete mit erhöhten Anteil von Haushalten mit Migrationshintergrund sowie im SGB-II-Bezug

Sozialstrukturell weisen diese Räume erhöhte Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit sowie höhere SGB-II-Quoten auf. Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt etwa im städtischen Durchschnitt, gleichzeitig ist der Anteil von Haushalten mit Kindern vergleichsweise hoch, was auf familienorientierte Wohnlagen hinweist. Demografisch bewegen sich die Ambivalenten im mittleren Altersbereich mit einem Medianalter um etwa 50 Jahre.

Insgesamt handelt es sich um ein sozial heterogenes Milieu mit moderater struktureller Stabilität.

Selektive

Räumlich konzentriert in wohlhabenden, suburbanen nord(öst)lichen Stadtteilen mit hoher Eigentumsquote

Das Milieu der Selektiven konzentriert sich in Wiesbaden vor allem in wohlhabenden, überwiegend suburban geprägten Wohnlagen mit hoher Eigentumsquote und stabilen Haushaltsstrukturen. Den deutlichsten Schwerpunkt bildet ein zusammenhängendes Cluster in den nördlichen und nordöstlichen Stadtteilen, insbesondere im Bereich Nordost, Sonnenberg und Bierstadt. Dazu zählen die Planungsräume 021 Komponistenviertel, 022 Dambachtal, 023 Nerothal, 027 Irenenstraße, 028 Kurpark sowie in Sonnenberg die Planungsräume 111 Sonnenberg-Mitte, 113 Bingertstraße/Liebenaustraße, 114 Sooderstraße, 116 Heidestock und 117 Eigenheim. Ergänzt wird dieser Raum durch moderat wohlhabende Bierstädter Wohnlagen wie 124 An den Fichten und 127 Aukammtal. Diese Gebiete bilden einen klaren räumlichen Zusammenhang aus gehobenen Wohnquartieren mit überwiegend freistehender oder aufgelockerter Bebauung, hoher Wohnqualität und stabiler sozialer Struktur.

Einzelne Hotspots in wohlhabenden suburbanen oder dörflich geprägten Randlagen

Neben diesem Kernraum treten einzelne Hotspots in peripheren Ortsbezirken auf, darunter 148 Rosenfeld, 153 Unterriethstraße/Volkerstraße, 221 Heßloch-Mitte, 251 Nordenstadt-Ost, 252 Nordenstadt-West, 261 Delkenheim-Mitte, 262 Delkenheim-Süd, 281 Frauenstein-Mitte, 311 Naurod-Nord, 312 Naurod-Süd, 321 Auringen-Mitte und 341 Breckenheim-Mitte. Diese liegen überwiegend in dörflich geprägten oder suburbanen Randlagen und weisen ähnliche strukturelle Eigenschaften auf wie das nordöstliche Hauptcluster, jedoch in isolierter Form.

Charakteristika: Hohes Medianalter, sehr hohe Eigentümerquote und geringer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund

Demografisch ist dieses Milieu deutlich älter als der städtische Durchschnitt. Das Medianalter liegt überwiegend zwischen 55 und 61 Jahren, was auf eine etablierte, häufig langjährig ansässige Bevölkerung hindeutet. Entsprechend ist die Dynamik gering: Umzüge sind seltener, Haushalte verbleiben über lange Zeiträume am Wohnort. Das zeigen höhere durchschnittliche Wohndauern zwischen etwa 13 und 21 Jahren.

Ein zentrales Merkmal der Selektiven ist die sehr hohe Eigentümerquote. In vielen der genannten Planungsräumen liegt der Anteil von Eigentümerhaushalten zwischen 26 und 62 Prozent, im Durchschnitt etwa bei 45 Prozent und damit deutlich über dem gesamtstädtischen Niveau. Eigentum prägt hier nicht nur die Wohnform, sondern auch die soziale Stabilität und Bindung an den Stadtteil.

Sozialstrukturell weisen die Selektiven ein vergleichsweise privilegiertes Profil auf: Die Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund oder ausländischer Staatsangehörigkeit sind gering, ebenso der Anteil von Haushalten im SGB-II-Bezug. Arbeitslosigkeit und soziale Transferabhängigkeit treten hier deutlich seltener auf als in

innerstädtischen oder belasteten Quartieren. Gleichzeitig ist die Haushaltsstruktur stärker familienorientiert, Einpersonenhaushalte sind weniger dominant.

Zusammenfassung

Insgesamt bilden die Selektiven somit ein Milieu etablierter, wirtschaftlich abgesicherter und stark ortsgebundener Bevölkerung. Ihre räumliche Konzentration in hochwertigen Wohnlagen sowie ihre geringe soziale und demografische Dynamik unterscheiden sie deutlich von anderen Milieus. Die isolierten Hotspots in den äußeren Ortsbezirken bestätigen dieses Muster und zeigen, dass das Milieu insbesondere dort ausgeprägt ist, wo suburbaner Charakter, hohe Wohnqualität und soziale Homogenität zusammentreffen.

Versierte

*Räumlich konzentriert in der
nordöstlichen der Innenstadt,
am östlichen Stadtrand
sowie im südwestlichen
Randbereich*

Die Versierten konzentrieren sich räumlich vor allem nordöstlich der Innenstadt und am östlichen Stadtrand. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt in einem zusammenhängenden Cluster im Bereich Nordost, Sonnenberg und angrenzenden Teilen Bierstadts. Dazu zählen insbesondere die Planungsräume 021 Komponistenviertel, 022 Dammbachtal, 023 Nerotal, 028 Kurpark sowie im Ortsbezirk Südost die Planungsräume 031 Lessingstraße, 032 Beethovenstraße und 033 Schau-Ins-Land. Ergänzt wird dieser Bereich durch Planungsräume in Bierstadt wie 122 Wolfsfeld und 127 Aukammtal. Diese Gebiete zeichnen sich durch hochwertige Wohnsubstanz, ruhige Lagen, gute infrastrukturelle Anbindung und eine stabile soziale Struktur aus und bilden einen der leistungsstärksten Sozialräume der Stadt.

Ein weiteres Cluster tritt im südwestlichen Randbereich auf, insbesondere in den Planungsräumen 169 Siedlung Freudenberg, 272 Stielstraße und 273 Freudenberg. Darüber hinaus erscheinen einzelne Hotspots in peripheren oder teilsuburbanen Lagen wie 045 Friedenstraße, 072 Klarenthal-Süd, 143 Am Hohen Stein und 281 Frauenstein-Mitte, die ähnliche strukturelle Eigenschaften aufweisen.

*Ältere Bevölkerungsstruktur
in teureren, eigentumsge-
prägten Wohnlagen*

Demografisch gehört dieses Milieu zu den älteren Bevölkerungsgruppen der Stadt. Das Medianalter liegt überwiegend zwischen 50 und 59 Jahren, die Wohndauer ist hoch und Umzüge sind vergleichsweise selten. Kennzeichnend ist zudem eine hohe Eigentümerquote von etwa 21 bis 55 Prozent, deutlich über dem städtischen Durchschnitt. Gleichzeitig liegen die Nettokaltmieten häufig über dem Mittelwert, was auf eine hohe Wohnqualität hinweist.

Sozialstrukturell zeigen die Versierten geringe Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund oder ausländischer Staatsangehörigkeit sowie niedrige SGB-II-Quoten.

Insgesamt handelt es sich um ein wirtschaftlich stabiles, etabliertes Milieu mit langfristiger Ortsbindung und geringer sozialer Dynamik, das vor allem in hochwertigen Randlagen der Stadt auftritt.

Spaßorientierte

Räumlich punktuell in dicht bebauten, innerstädtischen, urbanen Planungsräumen mit hoher Wohnfluktuation

Die Spaßorientierten treten in Wiesbaden überwiegend punktuell auf und bilden eher einzelne Schwerpunktgebiete als zusammenhängende Cluster. Besonders auffällig sind die innerstädtischen Planungsräume 081 Bleichstraße, 015 Bergkirchenviertel, 061 Kurt-Schumacher-Ring, 082 Westend, 013 Luxemburgplatz und 062 Rheingauviertel. Ergänzend treten weitere Schwerpunkte in 166 Schelmengraben, 141 Biebrich-Mitte und 521 Kastel-Mitte auf. Insgesamt liegen die Hotspots überwiegend in dicht bebauten, urbanen Quartieren mit hoher Wohnfluktuation.

Charakteristika: Geringes Medianalter, viele Ein-Personen-Haushalte, niedrige Eigentumsquote und überdurchschnittlicher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund

Demografisch handelt es sich um ein vergleichsweise junges Milieu mit Medianaltern zwischen etwa 39 und 49 Jahren. Die Haushaltsstruktur ist stark von Ein-Personen-Haushalten geprägt, während Familienhaushalte seltener auftreten. Gleichzeitig zeigen die bevorzugten Ansiedelungsgebiete der Spaßorientierten überdurchschnittliche Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit sowie erhöhte SGB-II-Quoten.

Charakteristisch ist zudem eine sehr niedrige Eigentumsquote, die meist deutlich unter 10 % liegt und auf eine stark mietdominierten Wohnungsbestand hinweist.

Insgesamt stehen die Spaßorientierten für eine mobile, urbane Bevölkerung mit geringer langfristiger Bindung an den Wohnort, die vor allem in zentralen und sozial gemischten Quartieren der Stadt konzentriert ist.

Explorative

Räumlich konzentriert in der funktional dichten Innenstadt, vom historischen Zentrum über südwestliche und westliche Quartiere

Die Explorativen konzentrieren sich in Wiesbaden eindeutig auf innerstädtische Räume mit hoher Dichte und starker Bevölkerungsdynamik, die im Gegensatz zu reinen Wohngebieten eher sehr gemischt in der Nutzung sind, etwa durch Gewerbe und kommerzielle Nutzung. Den klaren Kern bildet ein zusammenhängender Innenstadtkluster, der sich vom historischen Zentrum über südwestliche und westliche Quartiere erstreckt. Dazu zählen insbesondere die Planungsräume 011 Zentrum (City), 012 Adolfsallee, 013 Luxemburgplatz, 014 Rheinstraße/Dotzheimer Straße, 015 Bergkirchenviertel, 061 Kurt-Schumacher-Ring, 062 Rheingauviertel, 066 Kleinfeldchen, 081 Bleichstraße und 082 Westend.

Diese Gebiete zeichnen sich durch eine hohe funktionale Dichte, gute ÖPNV-Anbindung, vielfältige Wohnformen und eine starke Durchmischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit aus. Die Explo-

rativen treten hier flächig auf und bilden damit ein klar urban geprägtes Milieu.

*Einzelne Hotspots in innen-
stadtnahen Gebieten mit
heterogener Bevölkerungs-
struktur*

Neben diesem zentralen Schwerpunkt existieren mehrere kleinere Hotspots außerhalb des Kernraums, darunter die Planungsräume 123 Aukamm, 141 Biebrich-Mitte, 164 Sauerland I, 165 Städtische Kliniken und 168 Holzstraße. Diese liegen überwiegend in innenstadtnahen oder gut angebundenen Quartieren mit heterogener Bevölkerungsstruktur.

*Charakteristika: Geringes
Medianalter, hoher Mobilität,
viele Ein-Personen-
Haushalte, niedrige Eigen-
tumsquote und überdurch-
schnittlicher Anteil von
Personen mit
Migrationshintergrund*

Demografisch sind die Explorativen vor allem in Gebieten, die deutlich jünger sind als der gesamtstädtische Durchschnitt. Das Medianalter bewegt sich überwiegend zwischen 35 und 51 Jahren, mit einer starken Konzentration um etwa 43 Jahre. Diese Altersstruktur deutet auf Haushalte in aktiven Erwerbs- und Lebensphasen hin, häufig ohne langfristige Bindung an den Wohnort. Entsprechend ist die Mobilität höher als in suburbanen Milieus; Umzüge treten häufiger auf, und die durchschnittliche Wohndauer ist geringer.

Ein zentrales Merkmal ist die niedrige Eigentumsquote, die deutlich unter dem städtischen Durchschnitt liegt und auf einen stark mietgeprägten Wohnungsbestand verweist. Dies korrespondiert mit der hohen Dynamik und der geringeren langfristigen Bindung an einzelne Quartiere.

Sozialstrukturell zeigen die Explorativen erhöhte Anteile von Haushalten mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit. Gleichzeitig treten überdurchschnittlich viele Einpersonenhaushalte auf, was typisch für innerstädtische Wohnlagen mit kleiner Wohnungsstruktur und hoher Fluktuation ist. Auch der Anteil von Haushalten im SGB-II-Bezug ist erhöht, was auf eine größere soziale Spannweite innerhalb dieses Milieus hinweist.

Zusammenfassung

Insgesamt stehen die Explorativen für eine junge, mobile und stark urbane Bevölkerung, die bevorzugt in zentralen Lagen mit hoher Infrastrukturqualität lebt. Ihre räumliche Konzentration in der Innenstadt sowie in angrenzenden Mischquartieren unterstreicht die Bedeutung von Nähe zu Arbeitsplätzen, Bildungseinrichtungen, kulturellen Angeboten und öffentlichem Nahverkehr. Die zusätzlichen Schwerpunktgebiete außerhalb des Zentrums zeigen, dass dieses Milieu auch in einzelnen gut angebundenen Quartieren am Rand auftreten kann, dort jedoch meist in sozial heterogene Kontexte eingebettet ist.

5. Fazit

Die Untersuchung der Digitalen Milieus zeigt, dass Wiesbaden digital keineswegs homogen ist. Vielmehr spiegeln sich die sozialen und räumlichen Unterschiede der Stadt deutlich im Umgang mit digitalen Angeboten wider.

Zentrales Ergebnis ist eine ausgeprägte Polarisierung: Auf der einen Seite stehen urbane, jüngere und mobilere Quartiere mit hoher digitaler Aktivität, auf der anderen suburban geprägte, ältere und eigentumsorientierte Wohnlagen mit selektiver oder zurückhaltender Nutzung. Gleichzeitig existieren sozial belastete Gebiete, in denen Zugangs- und Kompetenzhürden besonders ausgeprägt sind.

Für die kommunale Praxis bedeutet dies, dass digitale Strategien nicht nach dem Prinzip „eine Lösung für alle“ funktionieren können. Während bestimmte Bevölkerungsgruppen stark von neuen Online-Services profitieren, bleiben andere weiterhin auf analoge Angebote angewiesen. Die parallele Bereitstellung digitaler und nicht-digitaler Zugänge bleibt daher weiterhin notwendig.

Besonders relevant ist dies für zentrale Verwaltungsleistungen, Beteiligungsformate und Informationsangebote. Werden diese ausschließlich digital angeboten, besteht die Gefahr, dass gerade sozial benachteiligte oder ältere Bevölkerungsgruppen ausgeschlossen werden. Umgekehrt können gut gestaltete digitale Angebote die Teilhabe verbessern, wenn sie zielgruppenspezifisch entwickelt werden.

Die räumliche Analyse zeigt zudem, dass Maßnahmen zur Förderung digitaler Kompetenzen oder Infrastruktur gezielt auf bestimmte Quartiere ausgerichtet werden sollten. Hotspots der Bemühten und Ambivalenten weisen auf Gebiete hin, in denen Unterstützungsangebote besonders wirksam sein können. In explorativ geprägten Innenstadtbereichen hingegen stehen eher innovative Anwendungen und nutzerfreundliche Services im Vordergrund.

Langfristig kann die Milieuanalyse dazu beitragen, kommunale Entscheidungen evidenzbasiert auszurichten, Ressourcen effizient einzusetzen und soziale Ungleichheiten im digitalen Raum nicht weiter zu verstärken. Sie bietet damit eine wichtige Grundlage für Smart-City-Strategien, Verwaltungsmodernisierung und Bürgerorientierung. Angesichts der aktuell rasanten Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und KI werden die Herausforderungen in dieser Hinsicht auf absehbare Zeit weiter wachsen.

Zusammenfassend wird deutlich: Digitale Transformation ist keine rein technische, sondern vor allem eine soziale Aufgabe. Nur wenn unterschiedliche Lebensrealitäten der Bevölkerung berücksichtigt werden, können digitale Angebote breite Teile der Bevölkerung erreichen. Wiesbaden steht damit exemplarisch für viele Städte, in denen Fortschritt und Teilhabe nur gemeinsam gedacht werden können.

Verfasser:

Dmitry Guskov

Stefanie Neurauter

Anhang

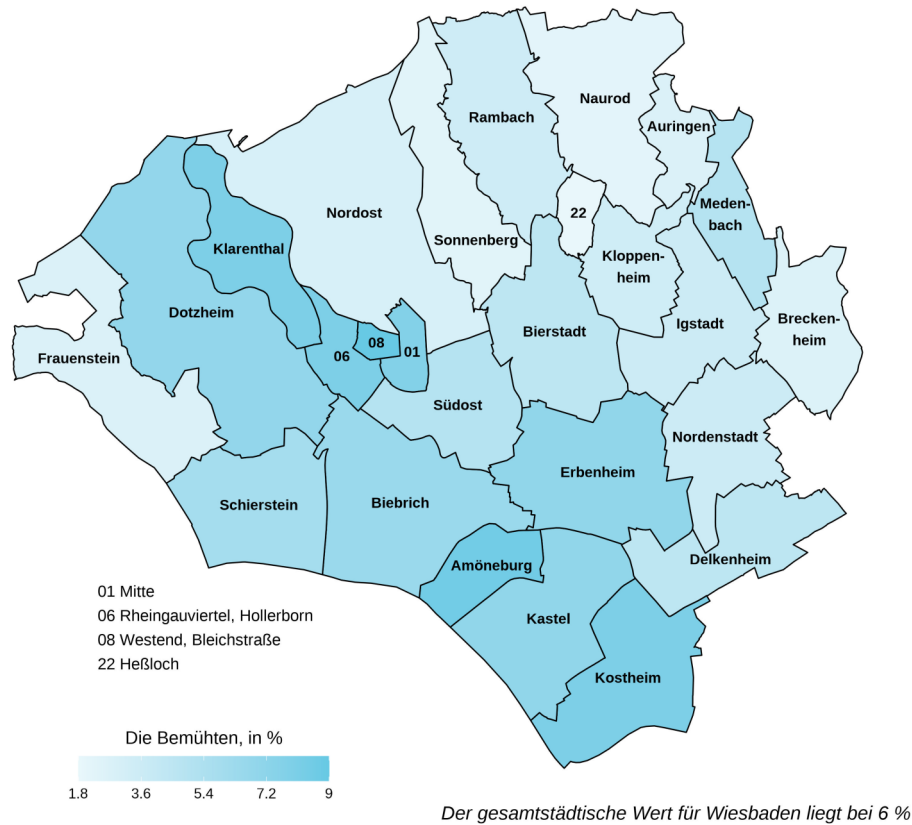
Inhaltsverzeichnis

Karten A1-A6: Digitale Milieus in den Wiesbadener Ortsbezirken	A4
Karten A7-12: Digitale Milieus in den Wiesbadener Planungsräumen	A8
Tabelle A1: Digitale Milieus in Planungsräumen und Ortsbezirken	A14
Tabelle A2: Weitere Indikatoren zu Haushaltsstrukturen in Planungsräumen und Ortsbezirken	A18
Tabelle A3: Weitere Indikatoren zur Wohnsituation / sozio-ökonomischen Struktur in Planungsräumen und Ortsbezirken	A22

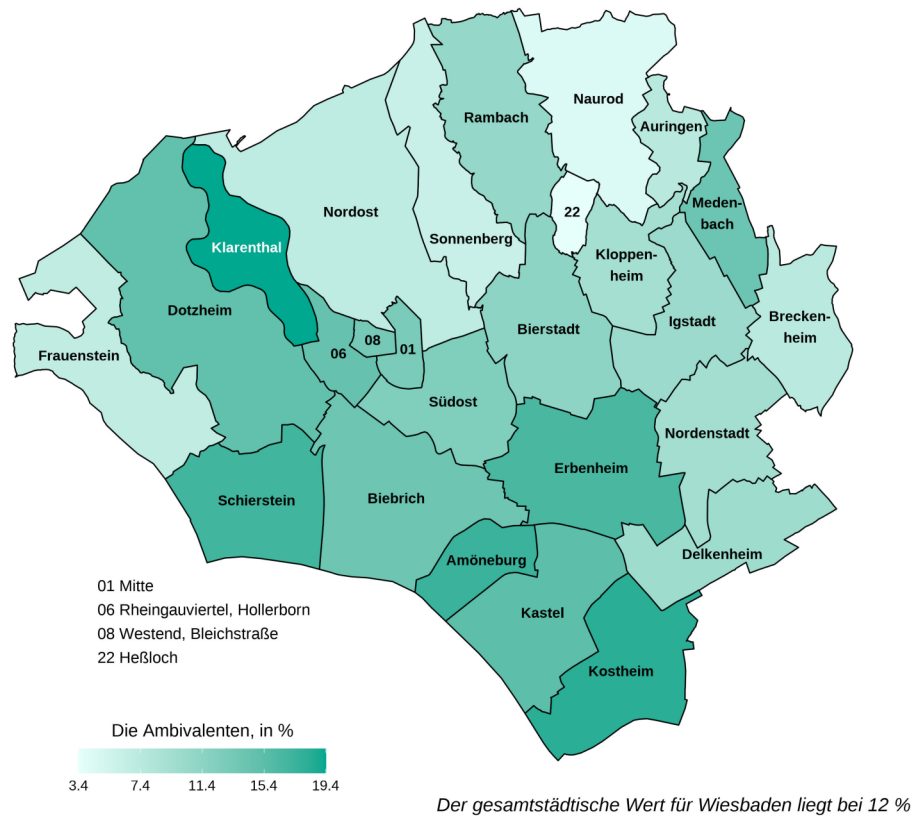
Karten A1-6 Digitale Milieus in Wiesbadener Ortsbezirken

	BEM	Bemüht
	AMB	Ambivalent
	SEL	Selektiv
	VER	Versiert
	SPA	Spaßorientiert
	EXP	Explorativ

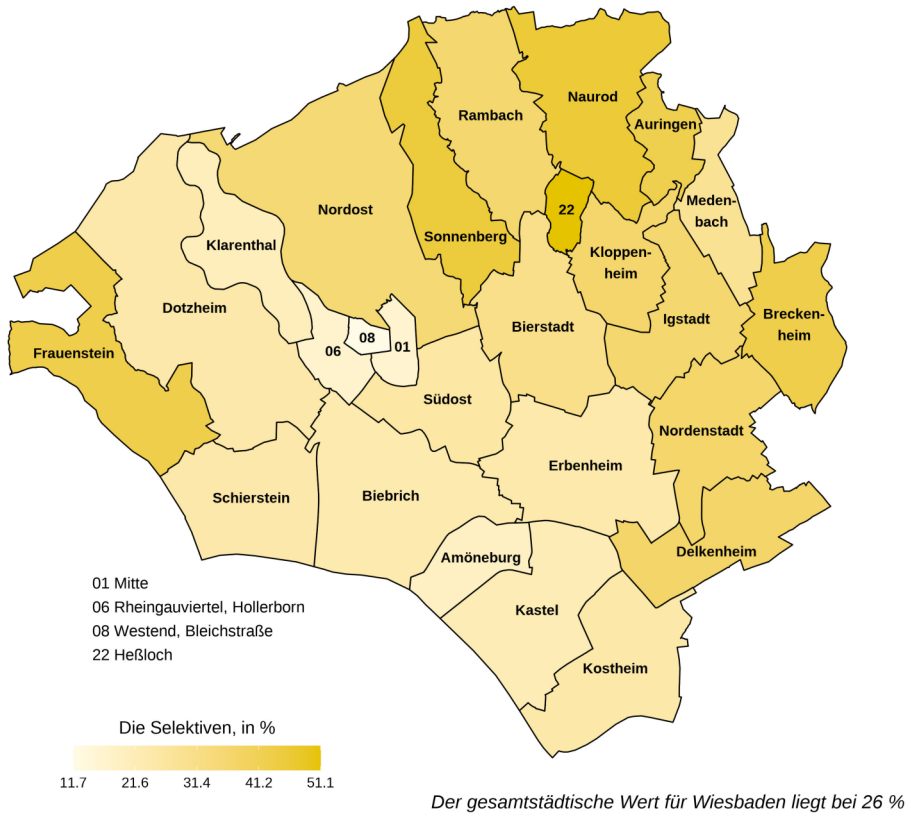
Karte A1: Die Bemühten (Anteil an allen Haushalten in %)



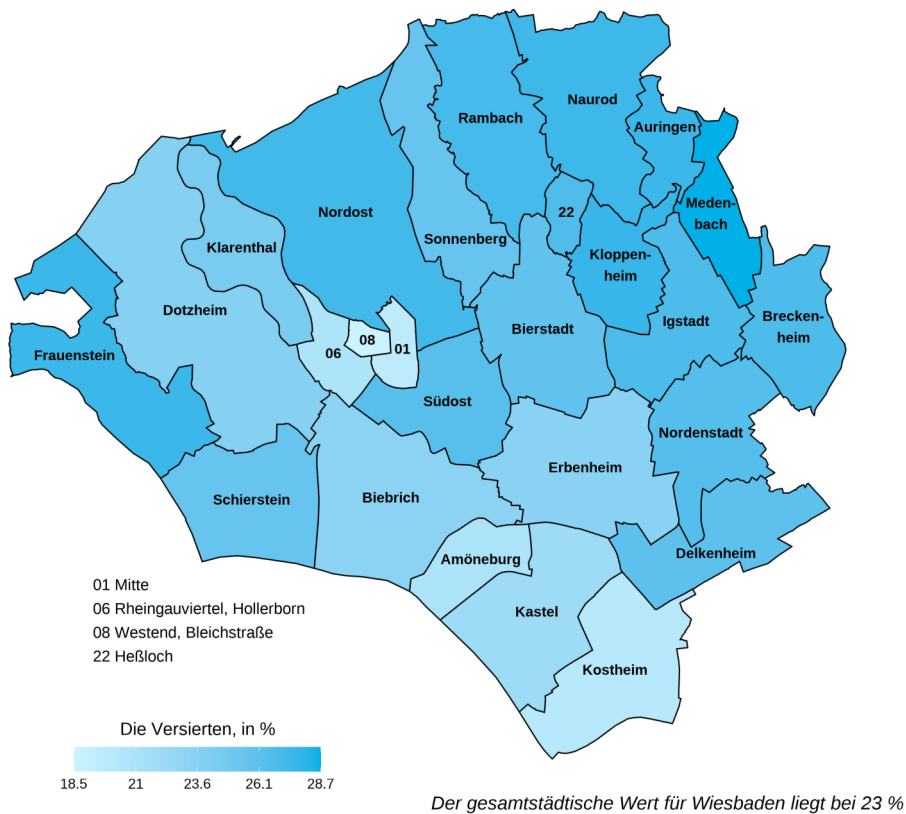
Karte A2: Die Ambivalenten (Anteil an allen Haushalten in %)



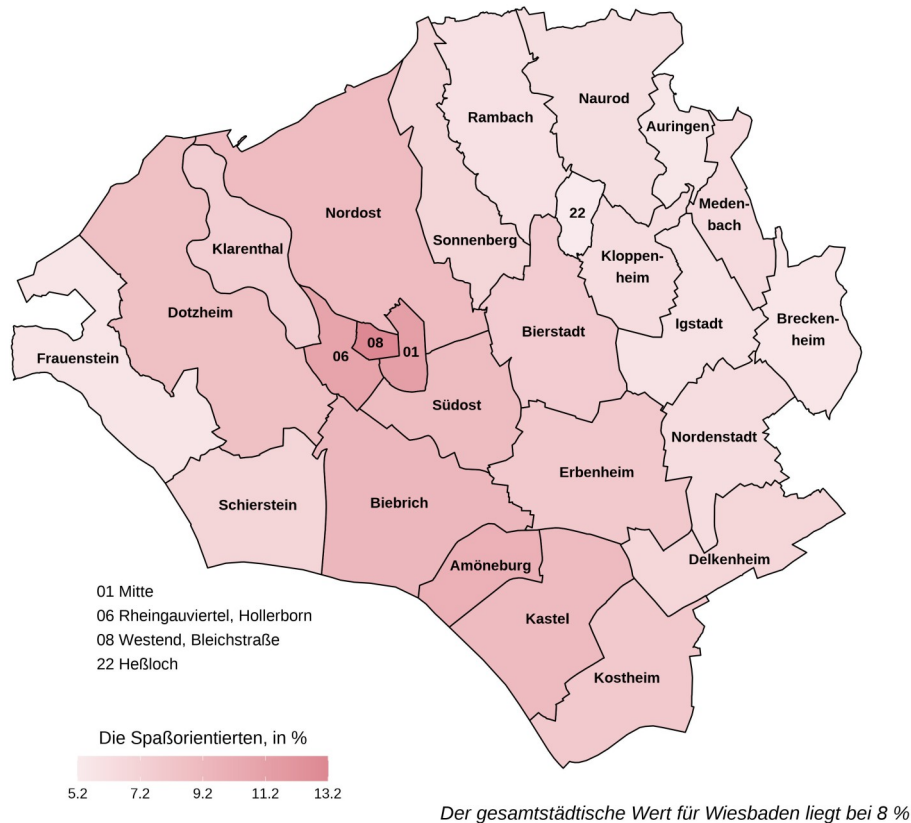
Karte A3: Die Selektiven (Anteil an allen Haushalten in %)



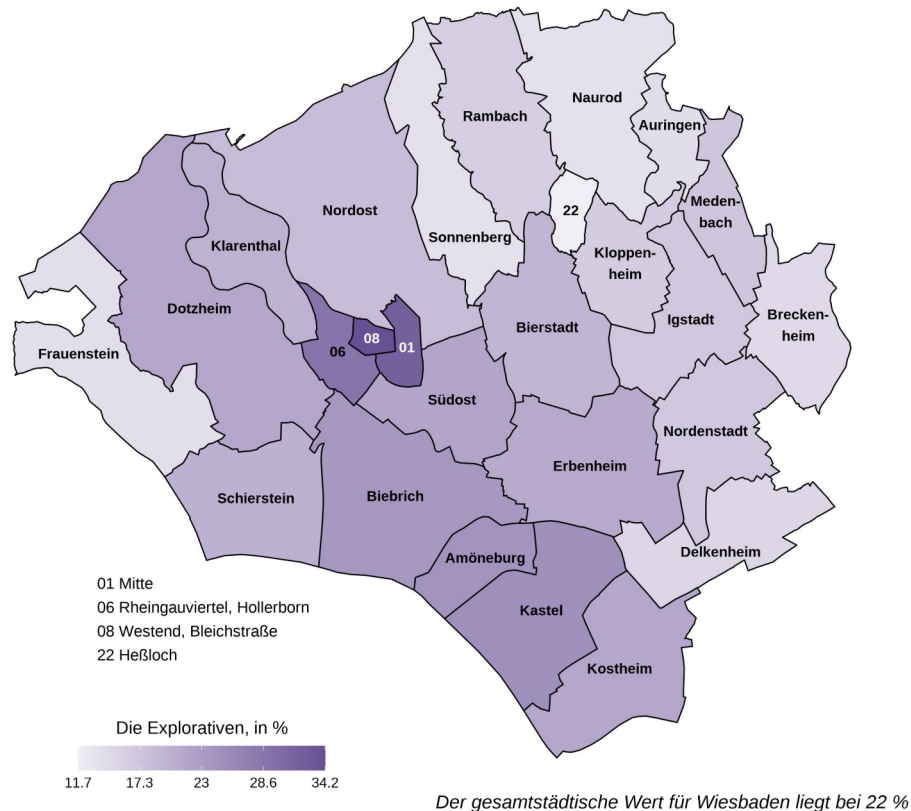
Karte A4: Die Versierten (Anteil an allen Haushalten in %)



Karte A5: Die Spaßorientierten (Anteil an allen Haushalten in %)



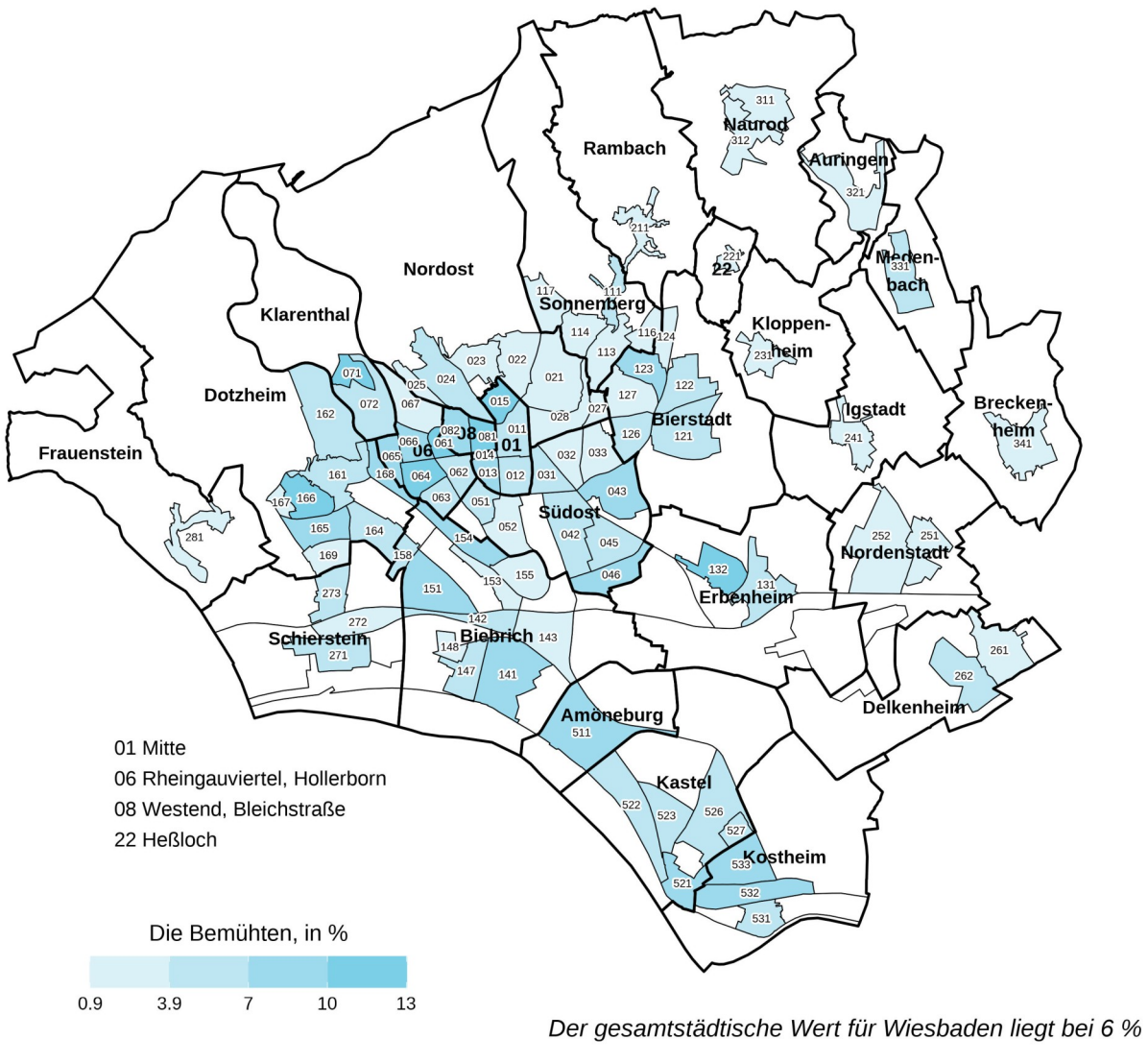
Karte A6: Die Explorativen (Anteil an allen Haushalten in %)



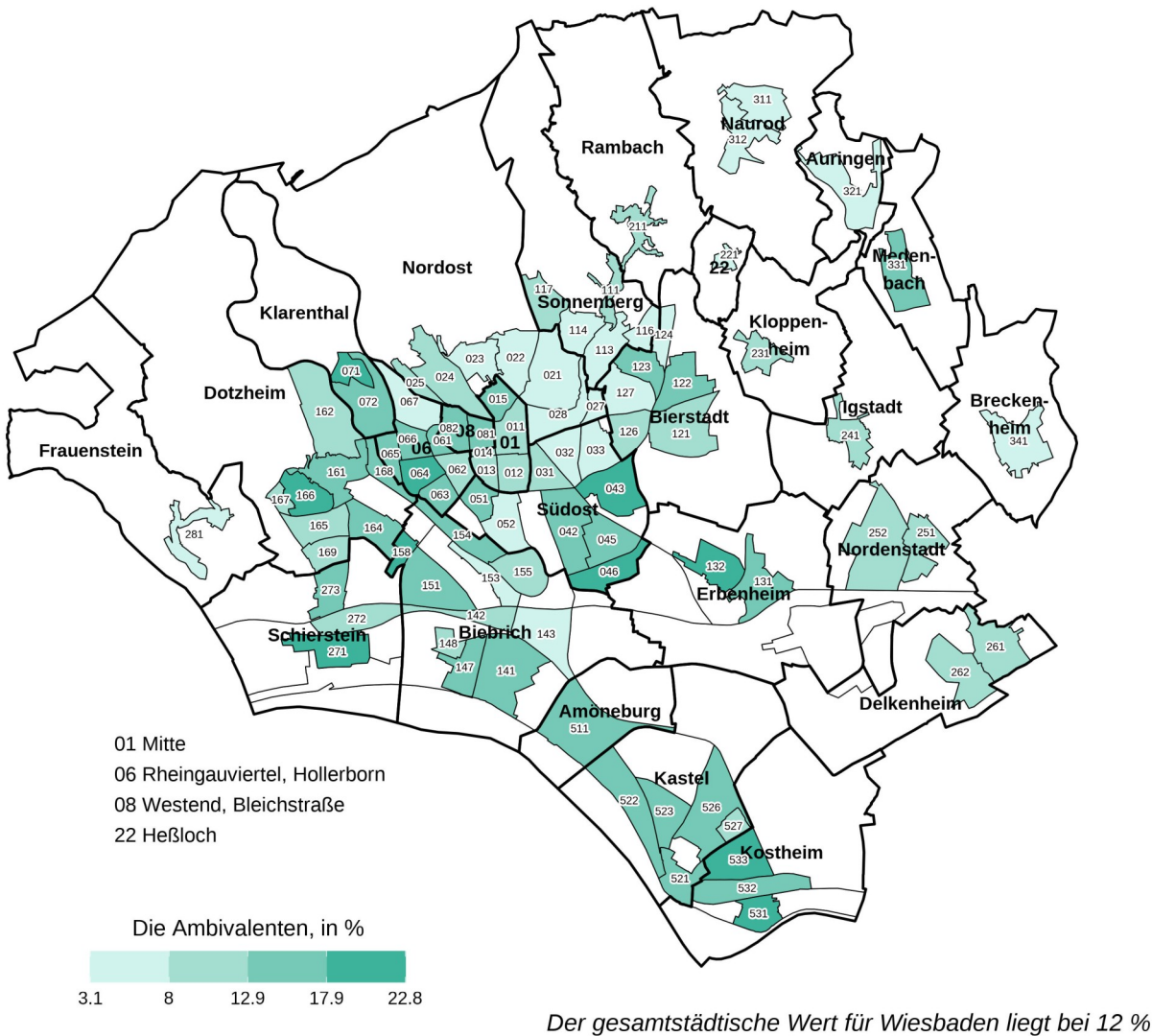
Karten A7-12 Digitale Milieus in Wiesbadener Planungsräumen

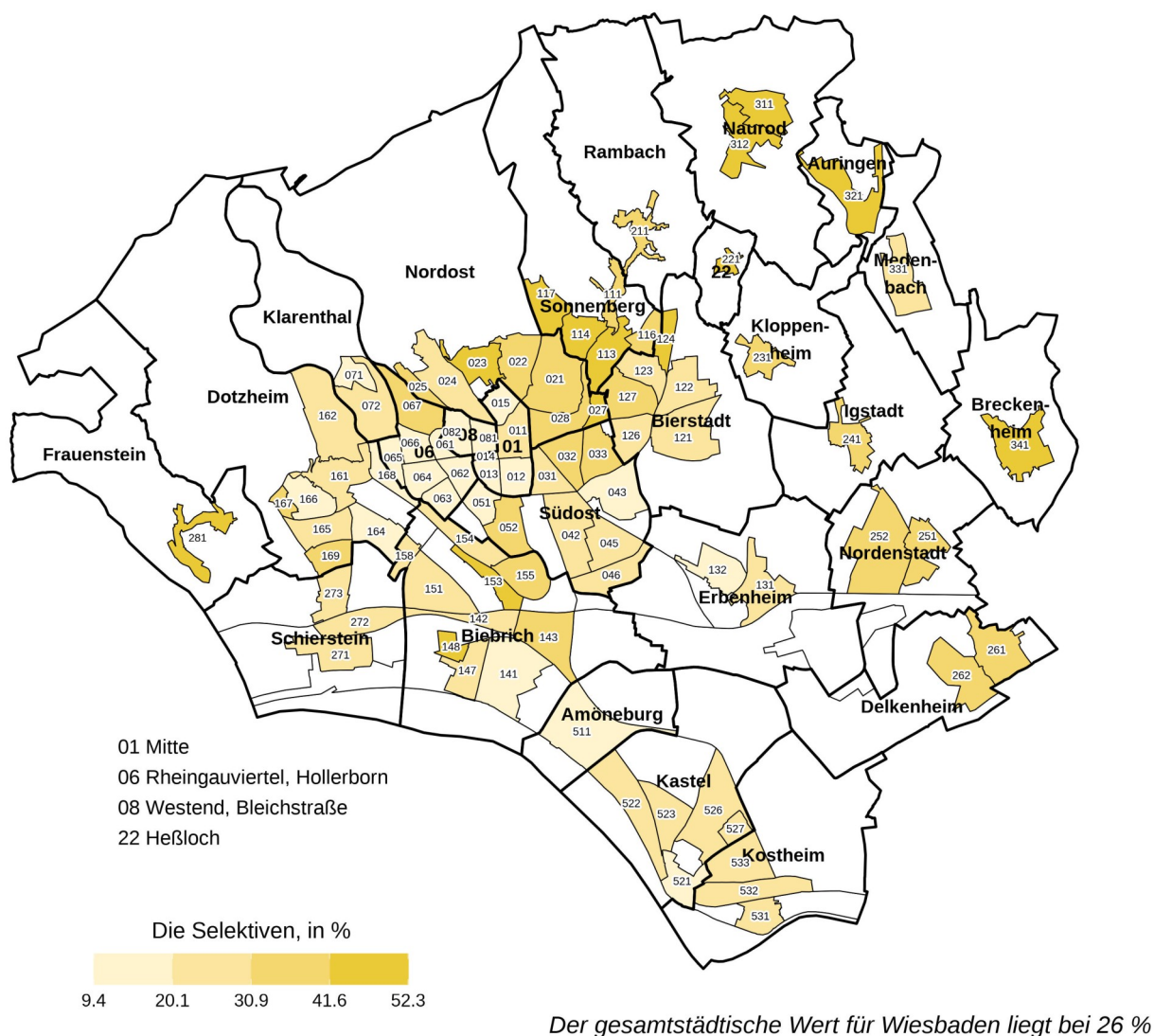
	BEM	Bemüht
	AMB	Ambivalent
	SEL	Selektiv
	VER	Versiert
	SPA	Spaßorientiert
	EXP	Explorativ

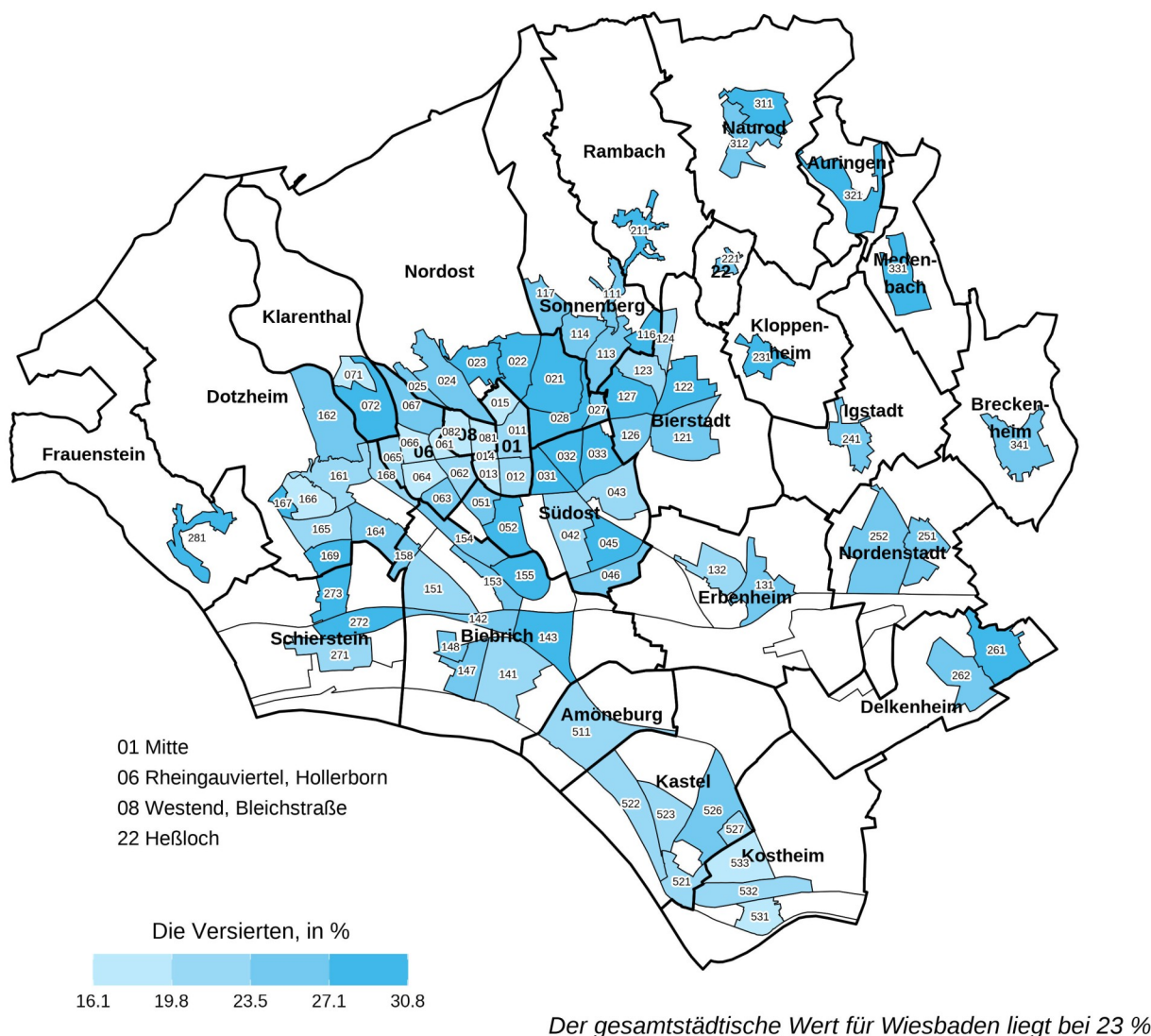
Karte A7: Die Bemühten (Anteil an allen Haushalten in %)



Karte A8: Die Ambivalenten (Anteil an allen Haushalten in %)



Karte A9: Die Selektiven (Anteil an allen Haushalten in %)

Karte A10: Die Versierten (Anteil an allen Haushalten in %)

Karte A12: Die Explorativen (Anteil an allen Haushalten in %)

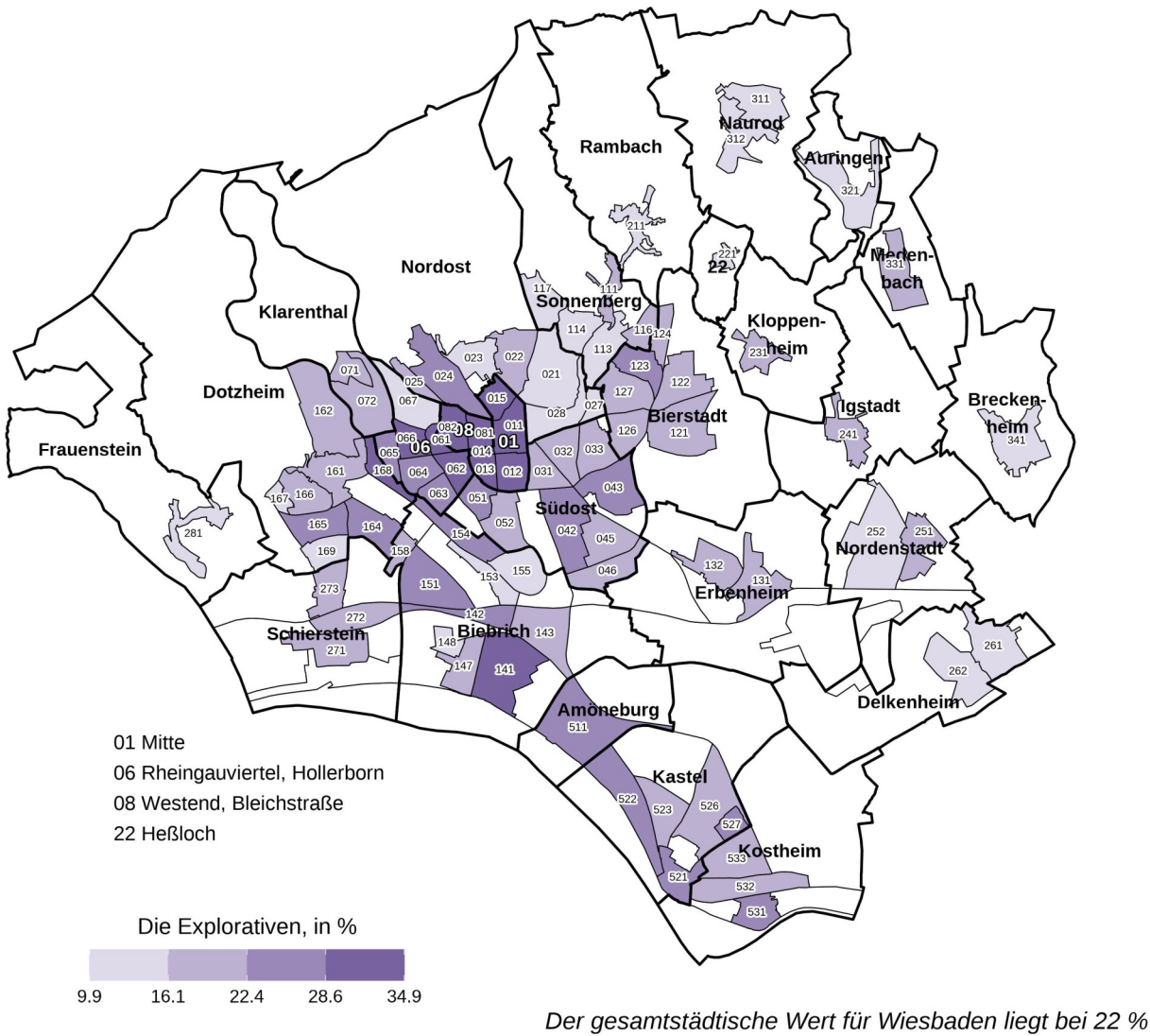


Tabelle A1: Digitale Milieus: Anteile in Planungsräumen und Ortsbezirken
(Anteil an Haushalten in %, nur Planungsräume > 300 Haushalte)

	Haushalte	Digitale HH	Bem üht	Ambi- valent	Selektiv	Versiert	Spaß- orientiert	Explorativ
	abs.	in %						
00 Wiesbaden insg.	129.757	87	6	13	26	24	9	23
01 Mitte	10.810	81	8	13	16	20	11	32
011 Zentrum (City)	2.309	82	6	13	21	21	10	30
012 Adolfsallee	2.555	84	6	12	18	22	10	32
013 Luxemburgplatz	2.482	82	7	12	15	20	12	35
014 Rheinstraße, Dotzh.	495	83	6	12	19	19	10	35
015 Bergkirchenviertel	2.969	77	11	16	12	17	13	31
02 Nordost	12.342	93	3	7	35	27	9	18
021 Komponistenviertel	2.874	95	2	5	41	28	10	15
022 Dambachtal	1.999	93	2	5	36	29	10	18
023 Nerotal	1.499	96	2	5	42	28	9	15
024 Riederbergstraße	3.575	90	4	11	27	26	8	23
025 Holbeinstraße	608	92	4	8	34	25	7	21
026 Kesselbachtal, Rabengr.	43	.	.	.	.	.	.	.
027 Irenenstraße	482	97	2	4	47	26	8	13
028 Kurpark	1.095	92	3	7	38	28	9	16
029 Am Alten Friedhof	169	.	.	.	.	.	.	.
03 Südost	10.786	88	5	13	25	26	9	22
031 Lessingstraße	1.153	87	4	11	26	28	10	21
032 Beethovenstraße	1.320	94	2	4	35	31	11	17
033 Schau-Ins-Land	442	96	2	6	35	30	8	18
034 Virchowstraße	94	.	.	.	.	.	.	.
041 Hauptbahnhof	127	.	.	.	.	.	.	.
042 Hasengartenstraße	1.102	87	6	15	20	20	10	28
043 Hainerberg	441	75	9	20	12	22	10	27
044 Abraham-Lincoln-Straße	41	.	.	.	.	.	.	.
045 Friedenstraße	1.776	87	6	17	25	28	7	17
046 Südfriedhof	385	84	7	19	23	26	8	18
051 Dichterviertel	2.392	85	6	15	18	25	9	28
052 Biebricher Allee	1.377	93	2	7	35	28	8	19
053 Schiersteiner Berg	135	.	.	.	.	.	.	.
06 Rheingauv., Hollerborn	9.253	82	8	15	17	21	11	29
061 Kurt-Schumacher-Ring	662	78	10	18	12	18	12	29
062 Rheingauviertel	3.529	85	7	13	14	21	12	34
063 Europaviertel	874	88	6	14	20	26	9	25
064 Künstlerviertel	1.583	74	11	18	14	17	11	28
065 Daimlerstraße,	1.264	80	9	18	15	23	11	24
066 Kleinfeldchen	653	82	9	17	16	16	11	31
067 Wellritzal	689	95	3	7	41	27	7	16
07 Klarenthal	3.877	83	8	19	21	25	8	20
071 Klarenthal-Nord	1.466	75	12	23	15	19	10	22
072 Klarenthal-Süd	2.354	88	6	18	24	27	6	19
073 Kältebachtal	57	.	.	.	.	.	.	.
08 Westend, Bleichstraße	7.452	80	9	13	12	19	13	34
081 Bleichstraße	2.825	77	11	13	9	17	15	34
082 Westend	4.627	82	8	14	13	19	12	34

noch Tabelle A1: Digitale Milieus: Anteile in Planungsräumen und Ortsbezirken

	Haushalte	Digitale HH	Bemüht	Ambi- valent	Selektiv	Versiert	Spaß- orientiert	Explorativ
	abs.	in %						
Wiesbaden insg.	129.757	87	6	13	26	24	9	23
11 Sonnenberg	4.207	95	2	6	45	26	7	14
111 Sonnenberg-Mitte	773	91	4	9	35	27	7	17
112 Birnbaum	173	.	.	.	.	.	.	.
113 Bingertstr., Liebenastr.	1.248	97	2	3	51	25	7	12
114 Sooderstraße	941	96	2	6	46	25	7	15
115 Sonnenberger Flur	20	.	.	.	.	.	.	.
116 Heidestock	426	98	2	5	37	29	9	18
117 Eigenheim	627	94	3	10	46	25	6	10
12 Bierstadt	6.386	89	4	11	31	26	8	20
121 Bierstadt-Mitte	2.923	89	5	11	31	25	8	21
122 Wolfsfeld	1.561	90	5	15	28	28	7	18
123 Aukamm	342	78	8	16	23	20	9	24
124 An den Fichten	209	95	1	7	45	23	5	20
125 Bierstadter Flur	37	.	.	.	.	.	.	.
126 Bierstadter Höhe	582	84	5	10	29	26	9	20
127 Aukammtal	732	94	2	7	37	29	8	18
13 Erbenheim	3.795	84	7	17	24	23	8	21
131 Erbenheim-Mitte	2.184	91	5	13	28	25	7	22
132 Hochfeld	1.395	76	11	23	18	21	9	19
133 Erbenheimer Flur (Nord)	.	.	.	.	.	.	.	.
134 Erbenheimer Flur (Süd)	.	.	.	.	.	.	.	.
135 Kreuzberger Ring	.	.	.	.	.	.	.	.
136 Kalkofen	.	.	.	.	.	.	.	.
14 Biebrich	16.776	86	7	14	23	23	9	24
141 Biebrich-Mitte	5.294	82	8	15	15	20	12	30
142 Gibb	842	91	4	10	24	26	9	26
143 Am Hohen Stein	703	94	3	6	36	29	8	18
144 Dyckerhoff-Bruch (Nord)	10	.	.	.	.	.	.	.
145 Werk Kalle	115	.	.	.	.	.	.	.
146 Biebricher Rettbergsau	10	.	.	.	.	.	.	.
147 Parkfeld	1.673	85	7	18	23	25	7	20
148 Rosenfeld	295	93	3	13	42	27	4	11
149 Rheinfeld, Hagenauer Str.	176	.	.	.	.	.	.	.
151 Gräselberg	2.398	84	8	18	20	20	10	24
152 Mosbachtal	67	.	.	.	.	.	.	.
153 Unterriethstr., Volkerstr.	589	97	2	4	52	25	5	12
154 Waldstraße	2.285	83	7	16	21	24	8	24
155 Adolfshöhe	1.726	93	3	8	36	30	8	16
156 Henkell, Vorderberg	85	.	.	.	.	.	.	.
157 Mittlache	4	.	.	.	.	.	.	.
158 Sauerland II	474	87	7	20	22	26	7	19
159 Belzbachtal II	30	.	.	.	.	.	.	.

noch Tabelle A1: Digitale Milieus: Anteile in Planungsräumen und Ortsbezirken

	Haushalte	Digitale HH	Bemüht	Ambi- valent	Selektiv	Versiert	Spaß- orientiert	Explorativ
	abs.	in %						
Wiesbaden insg.	129.757	87	6	13	26	24	9	23
16 Dotzheim	11.318	86	7	15	24	24	9	22
161 Dotzheim-Mitte	2.153	89	6	15	26	23	8	22
162 Kohlheck	3.097	90	5	13	30	26	7	18
163 Belzbachtal I	52	.	.	.	.	.	.	.
164 Sauerland I	1.710	90	6	15	19	25	9	26
165 Städtische Kliniken	856	84	7	12	21	22	11	27
166 Schelmengraben	1.900	72	13	21	13	19	12	21
167 Märchenland	256	92	4	10	39	30	6	11
168 Holzstraße	582	82	8	16	17	20	10	29
169 Siedlung Freudenberg	648	95	3	10	41	29	5	13
171 Weilburger Tal	63	.	.	.	.	.	.	.
21 Rambach	1.061	93	4	11	37	27	6	16
211 Rambach-Mitte	1.017	93	4	11	37	27	6	16
212 Rambacher Flur	44	.	.	.	.	.	.	.
22 Heßloch	325	97	2	3	51	27	5	12
221 Heßloch-Mitte	321	97	2	3	51	27	5	12
222 Heßlocher Flur	4	.	.	.	.	.	.	.
23 Kloppenheim	1.011	94	3	9	37	28	6	16
231 Kloppenheim-Mitte	997	94	3	9	37	28	6	16
232 Kloppenheimer Flur	14	.	.	.	.	.	.	.
24 Igstadt	1.000	94	4	10	37	27	6	17
241 Igstadt-Mitte	972	94	4	10	36	27	6	17
242 Igstadter Flur	29	.	.	.	.	.	.	.
25 Nordenstadt	3.669	94	4	10	37	27	6	17
251 Nordenstadt-Ost	1.253	94	4	11	33	27	6	19
252 Nordenstadt-West	2.379	94	4	9	39	26	6	16
253 Nordenstadter Flur I	.	.	.	.	.	.	.	.
254 Nordenstadter Flur II	.	.	.	.	.	.	.	.
26 Delkenheim	2.074	91	5	10	38	26	7	15
261 Delkenheim-Mitte	856	93	4	11	36	28	6	14
262 Delkenheim-Süd	1.095	90	5	9	39	24	7	16
263 Delkenheimer Flur	106	.	.	.	.	.	.	.
264 Flugplatz III	17	.	.	.	.	.	.	.
27 Schierstein	4.615	88	6	17	24	26	7	20
271 Schierstein-Mitte	2.439	86	7	18	24	23	7	21
272 Stielstraße	302	93	3	9	28	29	9	22
273 Freudenberg	1.664	91	5	17	24	29	7	18
274 Westfriedhof	49	.	.	.	.	.	.	.
275 Alte Schmelze	33	.	.	.	.	.	.	.
276 Schiersteiner Hafen	86	.	.	.	.	.	.	.
277 Schiersteiner Flur (Süd)	37	.	.	.	.	.	.	.
278 Schiersteiner Flur (Nord)	5	.	.	.	.	.	.	.

noch Tabelle A1: Soziale Milieus: Anteile in Planungsräumen und Ortsbezirken

	Haushalte	Digitale HH	Bemüht	Ambi- valent	Selektiv	Versiert	Spaß- orientiert	Explorativ
	abs.	in %						
Wiesbaden insg.	129.757	87	6	13	26	24	9	23
28 Frauenstein	1.109	95	3	7	43	28	6	14
281 Frauenstein-Mitte	1.083	95	3	7	43	28	6	14
282 Frauensteiner Flur	27	.	.	.	.	.	.	.
31 Naurod	2.176	97	2	4	46	28	6	14
311 Naurod-Nord	1.147	96	2	5	45	28	6	14
312 Naurod-Süd	1.016	98	2	4	47	27	7	14
313 Nauroder Flur	13	.	.	.	.	.	.	.
32 Auringen	1.459	95	3	8	43	28	6	14
321 Auringen-Mitte	1.442	95	3	7	43	28	5	14
322 Auringer Flur	16	.	.	.	.	.	.	.
33 Medenbach	1.154	91	5	14	29	29	6	17
331 Medenbach-Mitte	1.135	91	5	14	29	29	6	17
332 Medenbacher Flur	19	.	.	.	.	.	.	.
34 Breckenheim	1.619	96	3	7	43	27	6	15
341 Breckenheim-Mitte	1.586	96	3	7	43	27	6	15
342 Breckenheimer Flur	33	.	.	.	.	.	.	.
51 Amöneburg	588	80	8	18	19	21	10	24
511 Amöneburg-Mitte	553	80	9	18	19	20	10	24
512 Dyckerhoff-Bruch (Süd)	.	.	.	.	.	.	.	.
513 Amöneburger Petersau	.	.	.	.	.	.	.	.
52 Kastel	5.147	85	7	15	22	22	9	25
521 Kastel-Mitte	1.941	80	9	16	16	20	11	28
522 Kasteler Rheinufer	1.421	86	6	15	25	22	8	24
523 Rinker	343	87	5	17	29	23	6	19
524 Petersweg	.	.	.	.	.	.	.	.
525 Fort Biehler	.	.	.	.	.	.	.	.
526 Schmalweg	385	85	6	17	26	25	7	20
527 Krautgärten	883	92	5	12	24	23	9	26
528 A.F.E.X.	.	.	.	.	.	.	.	.
53 Kostheim	5.747	82	8	18	24	20	8	22
531 Kostheim-Mitte	1.821	87	6	18	25	19	7	25
532 Siedlung Kostheim	2.205	78	9	18	24	21	9	19
533 Uthmannstraße	1.599	82	8	20	23	20	8	22
534 Kostheimer Flur	70	.	.	.	.	.	.	.
535 Mainhafen	3	.	.	.	.	.	.	.
536 Maaraue	9	.	.	.	.	.	.	.
537 Lindequartier	40	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Sinus-Milieus® 2024, eigene Berechnungen Amt für Statistik und Stadtforschung

. Nicht dargestellt wegen statistischer Geheimhaltung oder da Schätzwerte für Milieugruppen aufgrund geringer Fallzahl nicht aussagekräftig (< 300 Haushalte)

**Tabelle A2: Weitere Indikatoren zu Haushaltsstrukturen
in Planungsräumen und Ortsbezirken**

	Haushalte (HH) insg.	Durchschn. HH-Größe	HH mit Mig.- hintergr. ¹⁾	HH mit ausl. Staatsang. ²⁾	HH mit Kindern	1-Personen- HH	HH mit SGB II-Bezug
	abs.		in %				
00 Wiesbaden insg.	150.917	1,96	43	19	20	48	9
01 Mitte	13.668	1,67	50	28	14	62	12
011 Zentrum (City)	2.586	1,62	58	39	12	63	11
012 Adolfsallee	3.240	1,67	45	25	14	63	7
013 Luxemburgplatz	3.282	1,67	43	24	13	62	9
014 Rheinstraße, Dotzheimer Straße	678	1,72	53	31	14	61	21
015 Bergkirchenviertel	3.882	1,70	52	28	16	60	16
02 Nordost	12.379	1,8	33	14	17	53	5
021 Komponistenviertel	2.706	1,82	30	12	16	51	3
022 Dambachtal	1.974	1,72	34	16	14	55	4
023 Nerotal	1.448	1,90	32	12	19	49	4
024 Riederbergstraße	4.032	1,78	36	15	17	55	7
025 Holbeinstraße	640	1,92	32	13	19	48	6
026 Kesselbachtal, Rabengr.	54	2,13	39	17	20	41	6
027 Irenenstraße	478	1,82	29	11	17	51	1
028 Kurpark	858	1,74	35	13	15	54	4
029 Am Alten Friedhof	189	2,15	41	12	29	42	7
03 Südost	11.455	1,91	41	17	19	49	6
031 Lessingstraße	1.378	1,77	46	21	15	55	9
032 Beethovenstraße	1.273	1,82	34	14	17	52	2
033 Schau-Ins-Land	443	1,92	30	9	18	49	17
034 Virchowstraße	78	1,90	26	10	12	42	0
041 Hauptbahnhof	111	2,03	73	39	20	48	11
042 Hasengartenstraße	1.241	1,95	50	20	22	46	6
043 Hainerberg	52	1,54	67	50	31	62	0
044 Abraham-Lincoln-Str.	35	2,37	63	29	26	26	0
045 Friedenstraße	2.087	2,08	39	13	23	41	5
046 Südfriedhof	404	2,16	50	23	28	39	19
051 Dichterviertel	2.876	1,89	39	17	19	50	6
052 Biebricher Allee	1.288	1,81	37	15	15	53	3
053 Schiersteiner Berg	189	1,79	59	28	16	58	13
06 Rheingauv., Hollerb.	12.146	1,87	48	22	20	53	10
061 Kurt-Schumacher-R.	946	2,00	60	32	23	52	17
062 Rheingauviertel	4.355	1,75	40	18	17	57	8
063 Europaviertel	1.128	1,82	41	15	16	52	3
064 Künstlerviertel	2.416	2,05	53	21	26	47	9
065 Daimlerstraße, Fischbacher Straße	1.737	1,95	61	28	22	50	15
066 Kleinfeldchen	810	1,77	61	37	20	60	26
067 Wellritzal	754	1,89	31	14	18	51	2
07 Klarenthal	5.036	2,21	58	16	25	40	14
071 Klarenthal-Nord	2.024	2,24	69	18	28	39	19
072 Klarenthal-Süd	2.947	2,20	51	14	23	40	10
073 Kältebachtal	65	2,00	29	12	11	37	6
08 Westend, Bleichstraße	10.148	1,78	49	31	18	59	15
081 Bleichstraße	4.014	1,86	63	43	19	58	23
082 Westend	6.134	1,72	41	22	17	60	10

noch Tabelle A2: Weitere Indikatoren zu Haushaltsstrukturen

	Haushalte (HH) insgesamt	Durchschn. HH-Größe	HH mit Mig- hintergr. ¹⁾	HH mit ausl. Staatsang. ²⁾	HH mit Kindern	1-Personen- HH	HH mit SGB II-Bezug
	abs.		in %				
00 Wiesbaden insg.	150.917	1,96	43	19	20	48	9
11 Sonnenberg	3.687	2,03	27	11	19	43	3
111 Sonnenberg-Mitte	779	1,92	26	13	18	49	7
112 Birnbaum	142	2,32	30	8	25	32	1
113 Bingertstr., Liebenastr.	1.110	1,95	28	11	17	44	2
114 Sooderstraße	888	2,01	26	10	20	44	2
115 Sonnenberger Flur	15	1,93	73	33	20	53	0
116 Heidestock	426	2,19	30	9	22	35	5
117 Eigenheim	327	2,33	23	8	23	31	2
12 Bierstadt	6.568	1,95	34	13	21	47	7
121 Bierstadt-Mitte	3.266	1,98	34	14	22	46	9
122 Wolfsfeld	1.853	1,81	34	14	18	52	6
123 Aukamm	31	2,42	77	35	55	32	0
124 An den Fichten	203	2,30	33	10	25	35	5
125 Bierstadter Flur	40	2,58	8	3	25	20	0
126 Bierstadter Höhe	410	1,95	28	10	22	44	3
127 Aukammtal	765	1,98	34	12	20	44	4
13 Erbenheim	4.863	2,11	45	17	24	42	13
131 Erbenheim-Mitte	2.455	1,95	34	14	19	47	8
132 Hochfeld	1.895	2,24	55	21	28	39	20
133 Erbenheimer Flur (Nord)	.	.	.	.	.	.	.
134 Erbenheimer Flur (Süd)	.	.	.	.	.	.	.
135 Kreuzberger Ring	412	2,35	60	16	40	30	12
136 Kalkofen	.	.	.	.	.	.	.
14 Biebrich	20.169	1,93	47	22	20	50	11
141 Biebrich-Mitte	6.742	1,89	51	28	20	53	13
142 Gibb	894	1,77	37	22	15	56	10
143 Am Hohen Stein	731	2,20	47	20	22	38	8
144 Dyckerhoff-Bruch (Nord)	13	1,38	85	77	8	69	0
145 Werk Kalle	106	2,46	63	23	27	37	22
146 Biebricher Rettbergsau	5	2,40	80	60	40	40	0
147 Parkfeld	2.049	1,91	46	15	18	49	11
148 Rosenfeld	333	2,32	30	10	24	30	4
065 Daimlerstraße, Fischbacher Straße	1.737	1,95	61	28	22	50	15
151 Gräselberg	3.084	2,07	58	22	24	46	13
152 Mosbachtal	84	2,18	45	24	20	46	4
153 Unterriethstr., Volkerstr.	574	2,09	25	9	19	41	3
154 Waldstraße	2.806	1,82	45	22	18	54	12
155 Adolphshöhe	1.762	1,89	35	15	18	50	4
156 Henkell, Vorderberg	114	2,05	34	18	25	52	29
157 Mittlache	3	2,00	0	0	0	33	0
158 Sauerland II	611	1,90	53	24	21	49	9
159 Belzbachtal II	18	1,78	33	11	11	44	0

noch Tabelle A2: Weitere Indikatoren zu Haushaltsstrukturen

	Haushalte (HH) insgesamt	Durchschn. HH-Größe	HH mit Mig.- hintergr. ¹⁾	HH mit ausl. Staatsang. ²⁾	HH mit Kindern	1-Personen- HH	HH mit SGB II-Bezug
	abs.		in %				
00 Wiesbaden insg.	150.917	1,96	43	19	20	48	9
16 Dotzheim	13.315	2,14	49	18	24	42	11
161 Dotzheim-Mitte	2.420	2,01	37	18	21	45	10
162 Kohlheck	3.416	2,06	36	11	23	44	6
163 Belzbachtal I	59	1,93	29	10	14	56	12
164 Sauerland I	2.074	2,35	68	20	29	35	16
165 Städtische Kliniken	929	1,92	49	25	13	49	3
166 Schelmengraben	2.656	2,25	73	28	28	42	19
167 Märchenland	249	2,02	24	8	18	42	2
168 Holzstraße	762	2,15	49	17	23	38	7
169 Siedlung Freudenberg	686	2,27	24	6	25	33	2
171 Weilburger Tal	64	1,64	27	13	11	66	3
21 Rambach	1.052	2,01	25	10	19	42	7
211 Rambach-Mitte	1.015	2,01	25	11	18	42	7
212 Rambacher Flur	37	2,14	14	0	24	41	3
22 Heßloch	319	2,12	19	6	20	34	2
221 Heßloch-Mitte	316	2,11	19	6	20	34	2
222 Heßlocher Flur	3	2,33	33	0	0	33	0
23 Kloppenheim	1.070	2,13	23	8	24	37	6
231 Kloppenheim-Mitte	1.050	2,13	23	7	24	37	6
232 Kloppenheimer Flur	20	2,15	50	35	20	45	5
24 Igstadt	1.005	2,23	21	7	25	36	4
241 Igstadt-Mitte	977	2,22	21	7	25	36	4
242 Igstadter Flur	28	2,5	7	0	14	29	0
25 Nordenstadt	4.227	2,19	36	11	26	37	5
251 Nordenstadt-Ost	1.345	2,07	28	9	22	42	3
252 Nordenstadt-West	2.840	2,25	40	11	27	34	6
253 Nordenstadter Flur I	.	.	.	.	.	.	.
254 Nordenstadter Flur II	.	.	.	.	.	.	.
26 Delkenheim	2.201	2,25	39	14	24	34	7
261 Delkenheim-Mitte	918	2,11	27	10	19	39	4
262 Delkenheim-Süd	1.230	2,36	47	16	26	31	10
263 Delkenheimer Flur	.	.	.	.	.	.	.
264 Flugplatz III	.	.	.	.	.	.	.
27 Schierstein	5.616	1,99	39	14	20	45	7
271 Schierstein-Mitte	3.033	1,88	36	13	17	50	7
272 Stielstraße	367	1,89	36	17	16	49	3
273 Freudenberg	1.950	2,16	44	15	26	37	7
274 Westfriedhof	55	2,05	27	9	15	44	4
275 Alte Schmelze	65	1,98	62	38	23	57	12
276 Schiersteiner Hafen	104	1,94	33	13	13	38	5
277 Schiersteiner Flur (Süd)	38	1,74	45	21	16	55	8
278 Schiersteiner Flur (Nord)	4	1,75	25	0	0	25	0

noch Tabelle A2: Weitere Indikatoren zu Haushaltsstrukturen

	Haushalte (HH) insgesamt	Durchschn. HH-Größe	HH mit Mig.- hintergr. ¹⁾	HH mit ausl. Staatsang. ²⁾	HH mit Kindern	1-Personen- HH	HH mit SGB II-Bezug
	abs.		in %				
00 Wiesbaden insg.	150.917	1,96	43	19	20	48	9
28 Frauenstein	1.091	2,15	20	8	19	37	3
281 Frauenstein-Mitte	1.061	2,15	20	8	20	37	3
282 Frauensteiner Flur	30	2,2	17	13	10	37	3
31 Naurod	2.133	2,05	18	6	20	41	3
311 Naurod-Nord	1.136	2,08	18	7	20	39	4
312 Naurod-Süd	987	2,01	17	5	19	42	2
313 Nauroder Flur	10	1,90	20	20	20	70	0
32 Auringen	1.481	2,24	19	5	23	33	3
321 Auringen-Mitte	1.462	2,24	19	5	23	32	3
322 Auringer Flur	19	2,00	11	0	16	53	0
33 Medenbach	1.251	2,07	28	11	23	41	8
331 Medenbach-Mitte	1.232	2,07	28	11	23	41	8
332 Medenbacher Flur	19	1,68	21	21	5	58	0
34 Breckenheim	1.538	2,15	19	6	21	36	2
341 Breckenheim-Mitte	1.495	2,15	19	6	21	36	2
342 Breckenheimer Flur	43	2,16	12	7	21	33	0
51 Amöneburg	815	2,21	63	30	28	40	14
511 Amöneburg-Mitte	774	2,24	65	32	28	39	14
512 Dyckerhoff-Bruch (Süd)	.	.	.	.	.	.	.
513 Amöneburger Petersaue	.	.	.	.	.	.	.
52 Kastel	6.505	2,03	47	21	21	47	14
521 Kastel-Mitte	2.496	1,80	43	21	17	56	11
522 Kasteler Rheinufer	1.878	2,05	45	22	21	45	12
523 Rinker	418	2,10	40	15	23	43	11
524 Petersweg	138	2,24	61	53	22	43	82
525 Fort Biehler	95	2,11	28	6	20	37	5
526 Schmalweg	511	2,59	63	27	31	34	13
527 Krautgärten	969	2,25	53	14	25	35	16
53 Kostheim	7.179	2,08	44	18	22	43	11
531 Kostheim-Mitte	2.018	2,08	41	22	22	44	7
532 Siedlung Kostheim	2.775	2,01	41	16	20	45	10
533 Uthmannstraße	2.022	2,09	50	17	23	41	13
534 Kostheimer Flur	68	2,32	28	7	18	25	3
536 Maaraue	11	1,91	45	9	9	55	0
537 Lindequartier	285	2,59	56	19	42	21	23

Quellen: Melderegister, eigene Berechnungen Amt für Statistik und Stadtforschung

- 1) Zu den PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND zählen Ausländerinnen und Ausländer, Spätaussiedler und ihre Nachkommen, Eingebürgerte und Kinder mit familiärem Migrationshintergrund: deutsche Staatsangehörigkeit, Geburtsort in Deutschland, mindestens ein Elternteil ist Ausländer/-in oder eingebürgert.
 - 2) Als AUSLÄNDERINNEN UND AUSLÄNDER gelten Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu gehören auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine andere Staatsangehörigkeit besitzen, zählen dagegen nicht zu diesem Personenkreis
- . Nicht dargestellt wegen statistischer Geheimhaltung oder da Schätzwerte für Milieugruppen aufgrund geringer Fallzahl nicht aussagekräftig

Tabelle A3: Weitere Indikatoren zur Wohnsituation / sozio-ökonomischen Situation in Planungsräumen und Ortsbezirken

	Median- alter ¹⁾	Durschn. Wohn- dauer ²⁾	Eigen- tümer- quote	Durchschn. Netto- kaltmiete	Kaufkraft je Ew.	Kaufkraft- niveau je Ew. ³⁾	Arbeits- losen- quote
	in Jahren	in Jahren	in %	€/m ²	EUR	EUR	in %
00 Wiesbaden	51	13	23	9,21	30.237	107	8
01 Mitte	41	10	5	9,37	33.464	119	10
011 Zentrum (City)	41	8	3	10,37			
012 Adolfsallee	38	9	6	9,81			
013 Luxemburgplatz	39	10	5	9,33			
014 Rheinstraße, Dotzheimer Straße	40	8	6	9,27			
015 Bergkirchenviertel	46	12	5	8,50			
02 Nordost	56	12	27	10,80	31.150	110	5
021 Komponistenviertel	59	13	35	10,60			
022 Dambachtal	55	12	26	10,41			
023 Nerotal	57	14	31	10,82			
024 Riederbergstraße	53	12	20	9,76			
025 Holbeinstraße	56	14	35	9,59			
026 Kesselbachtal, Rabengrund	56	15	20	7,81			
027 Irenenstraße	60	13	41	11,87			
028 Kurpark	57	10	27	17,16			
029 Am Alten Friedhof	50	12	15	9,02			
03 Südost	51	11	23	10,11	35.024	124	5
031 Lessingstraße	50	9	21	10,83			
032 Beethovenstraße	56	13	30	10,78			
033 Schau-Ins-Land	55	10	42	10,43			
034 Virchowstraße	64	18	54	10,98			
041 Hauptbahnhof	38	8	1	8,53			
042 Hasengartenstraße	45	9	22	10,71			
043 Hainerberg	32	10	0	8,95			
044 Abraham-Lincoln-Str.	49	9	23	11,66			
045 Friedenstraße	53	11	29	10,00			
046 Südfriedhof	44	10	29	9,33			
051 Dichterviertel	50	11	14	9,38			
052 Biebricher Allee	52	12	24	10,54			
053 Schiersteiner Berg	56	13	15	8,60			
06 Rheingauv., Hollerbor	46	11	13	9,36	27.121	96	8
061 Kurt-Schumacher-Ring	43	11	4	9,18			
062 Rheingauviertel	44	10	6	9,30			
063 Europaviertel	49	11	33	9,01			
064 Künstlerviertel	46	10	16	9,94			
065 Daimlerstraße, Fischbacher Straße	50	12	14	8,76			
066 Kleinfeldchen	43	9	3	9,53			
067 Wellritzal	54	15	37	9,69			
07 Klarenthal	56	14	15	8,27	26.529	94	12
071 Klarenthal-Nord	57	15	2	6,80			
072 Klarenthal-Süd	56	13	22	9,60			
073 Kältebachtal	57	16	35	7,64			
08 Westend, Bleichstraße	41	9	4	9,07	29.089	103	12
081 Bleichstraße	40	9	2	9,08			
082 Westend	41	10	5	9,06			

noch Tabelle A3: Weitere Indikatoren zur Wohnsituation / sozio-ökonomischen Situation

	Median- alter ¹⁾	Durschn. Wohn- dauer ²⁾	Eigen- tümer- quote	Durchschn. Netto- kaltmiete	Kaufkraft je Ew.	Kaufkraft- niveau je Ew. ³⁾	Arbeits- losen- quote
	in Jahren	in Jahren	in %	€/m²	EUR	EUR	in %
00 Wiesbaden	51	13	23	9,21	30.237	107	8
11 Sonnenberg	59	16	46	10,26	39.367	140	5
111 Sonnenberg-Mitte	55	17	36	9,47			
112 Birnbaum	61	18	63	13,03			
113 Bingertstraße, Liebenaustraße	61	16	49	10,48			
114 Sooderstraße	59	15	43	10,79			
115 Sonnenberger Flur	55	16	33	9,89			
116 Heidestock	60	18	51	9,40			
117 Eigenheim	60	15	60	10,72			
12 Bierstadt	55	15	28	8,92	32.560	115	5
121 Bierstadt-Mitte	53	15	27	8,71			
122 Wolfsfeld	59	15	27	8,62			
123 Aukamm	35	11	7	7,32			
124 An den Fichten	59	18	57	9,54			
125 Bierstadter Flur	55	22	38	9,97			
126 Bierstadter Höhe	53	12	26	9,96			
127 Aukammtal	57	13	29	9,83			
13 Erbenheim	51	13	20	8,39	29.425	104	9
131 Erbenheim-Mitte	54	15	29	8,47			
132 Hochfeld	50	13	11	8,14			
133 Erbenheimer Flur (Nord)	.	.	.	.			
134 Erbenheimer Flur (Süd)	.	.	.	.			
135 Kreuzberger Ring	41	4	14	9,90			
136 Kalkofen	48	3	0	.			
14 Biebrich	52	13	20	9,01	27.574	98	9
141 Biebrich-Mitte	49	12	9	9,10			
142 Gibb	48	12	19	8,96			
143 Am Hohen Stein	56	16	48	10,36			
144 Dyckerhoff-Bruch (Nord)	48	2	0	.			
145 Werk Kalle	51	15	0	7,53			
146 Biebricher Rettbergsau	54	19	20	.			
147 Parkfeld	61	16	21	7,39			
148 Rosenfeld	57	21	62	8,55			
149 Rheinfeld, Hagenauer Straße	54	8	32	9,65			
151 Gräselberg	53	13	22	8,81			
152 Mosbachtal	52	16	26	8,13			
153 Unterriethstraße, Volkerstraße	58	16	50	10,20			
154 Waldstraße	49	11	17	9,66			
155 Adolfshöhe	56	14	34	9,83			
156 Henkell, Vorderberg	48	15	1	6,75			
157 Mittlache	74	42	100	.			
158 Sauerland II	50	12	11	9,23			
159 Belzbachtal II	60	19	67	10,98			

noch Tabelle A3: Weitere Indikatoren zur Wohnsituation / sozio-ökonomischen Situation

	Median- alter ¹⁾	Durschn. Wohn- dauer ²⁾	Eigen- tümer- quote	Durchschn. Netto- kaltmiete	Kaufkraft je Ew.	Kaufkraft- niveau je Ew. ³⁾	Arbeits- losen- quote
	in Jahren	in Jahren	in %	€/m ²	EUR	EUR	in %
00 Wiesbaden	51	13	23	9,21	30.237	107	8
16 Dotzheim	53	13	26	8,83	28.017	99	9
161 Dotzheim-Mitte	53	15	30	8,68			
162 Kohlheck	55	13	30	9,63			
163 Belzbachtal I	57	16	34	9,09			
164 Sauerland I	51	13	24	7,60			
165 Städtische Kliniken	46	12	34	10,37			
166 Schelmengraben	54	13	6	8,48			
167 Märchenland	59	20	49	9,17			
168 Holzstraße	49	7	34	10,12			
169 Siedlung Freudenberg	58	18	55	9,13			
171 Weilburger Tal	59	17	20	9,65			
21 Rambach	57	18	43	8,89	36.826	131	7
211 Rambach-Mitte	56	18	43	8,90			
212 Rambacher Flur	61	20	35	8,45			
22 Heßloch	59	20	50	9,37	36.397	129	5
221 Heßloch-Mitte	59	20	49	9,38			
222 Heßlocher Flur	56	23	67	.			
23 Kloppenheim	56	18	42	8,63	31.918	113	5
231 Kloppenheim-Mitte	56	18	43	8,65			
232 Kloppenheimer Flur	57	21	35	5,35			
24 Igstadt	55	17	50	9,20	32.436	115	4
241 Igstadt-Mitte	55	17	50	9,19			
242 Igstadter Flur	57	23	43	9,78			
25 Nordenstadt	55	16	50	9,01	31.671	112	4
251 Nordenstadt-Ost	55	17	41	9,22			
252 Nordenstadt-West	55	15	54	8,90			
253 Nordenstadter Flur I	.	.	.	.			
254 Nordenstadter Flur II	.	.	.	.			
26 Delkenheim	56	18	44	8,85	30.920	110	6
261 Delkenheim-Mitte	56	20	48	8,50			
262 Delkenheim-Süd	56	18	43	9,17			
263 Delkenheimer Flur	.	.	.	.			
264 Flugplatz III	.	.	.	.			
27 Schierstein	54	14	26	9,15	29.504	105	6
271 Schierstein-Mitte	55	14	25	9,02			
272 Stielstraße	52	14	42	9,39			
273 Freudenberg	53	13	25	9,28			
274 Westfriedhof	59	19	42	9,41			
275 Alte Schmelze	42	10	11	9,12			
276 Schiersteiner Hafen	60	11	55	10,36			
277 Schiersteiner Flur (Süd)	52	16	32	9,11			
278 Schiersteiner Flur (Nord)	55	18	75	.			

noch Tabelle A3: Weitere Indikatoren zur Wohnsituation / sozio-ökonomischen Situation

	Median- alter ¹⁾	Durschn. Wohn- dauer ²⁾	Eigen- tümer- quote	Durchschn. Netto- kaltmiete	Kaufkraft je Ew.	Kaufkraft- niveau je Ew. ³⁾	Arbeits- losen- quote
	in Jahren	in Jahren	in %	€/m ²	EUR	EUR	in %
00 Wiesbaden	51	13	23	9,21	30.237	107	8
28 Frauenstein	58	19	42	8,60	28.750	102	3
281 Frauenstein-Mitte	58	19	42	8,59			
282 Frauensteiner Flur	58	19	33	9,13			
31 Naurod	58	18	51	9,13	32.506	115	3
311 Naurod-Nord	57	18	49	8,73			
312 Naurod-Süd	58	17	53	9,51			
313 Nauroder Flur	53	14	40	10,77			
32 Auringen	58	19	59	8,47	32.715	116	3
321 Auringen-Mitte	58	19	58	8,44			
322 Auringer Flur	62	25	63	10,69			
33 Medenbach	53	16	35	8,57	31.314	111	6
331 Medenbach-Mitte	53	16	35	8,66			
332 Medenbacher Flur	52	14	26	6,72			
34 Breckenheim	58	19	51	8,92	32.721	116	2
341 Breckenheim-Mitte	58	19	51	8,93			
342 Breckenheimer Flur	52	20	37	8,41			
51 Amöneburg	46	11	13	8,65	25.345	90	11
511 Amöneburg-Mitte	45	11	13	8,67			
512 Dyckerhoff-Bruch (Süd)	.	.	.	.			
513 Amöneburger Petersaue	.	.	.	.			
52 Kastel	46	12	19	8,45	29.104	103	10
521 Kastel-Mitte	40	10	9	9,03			
522 Kasteler Rheinufer	48	11	21	8,53			
523 Rinker	51	14	29	7,51			
524 Petersweg	42	7	7	8,99			
525 Fort Biehler	54	18	55	8,84			
526 Schmalweg	50	13	31	8,62			
527 Krautgärten	55	16	31	6,66			
53 Kostheim	53	14	29	8,23	28.265	100	9
531 Kostheim-Mitte	51	14	36	8,66			
532 Siedlung Kostheim	54	14	24	8,53			
533 Uthmannstraße	55	15	28	7,45			
534 Kostheimer Flur	60	21	60	9,39			
536 Maaraue	55	17	18	.			
537 Lindequartier	43	3	19	7,36			

Quellen: Melderegister, Katasteramt, Zensus, Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung
Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

1) Das MEDIANALTER bezeichnet das Alter, das eine Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen teilt, sodass die eine Hälfte jünger und die andere Hälfte älter ist.

2) Die durchschnittliche WOHNDAUER gibt an, wie lange Personen ab 18 Jahren im Mittel bereits an ihrer aktuellen Adresse in Wiesbaden wohnen.

3) Das KAUFKRAFTNIVEAU je Einwohner gibt an, wie viel frei verfügbares Einkommen einer Person im Durchschnitt für Konsum zur Verfügung steht; dabei entspricht ein Wert von 100 dem bundesweiten Durchschnitt.

. Nicht dargestellt wegen statistischer Geheimhaltung oder da Schätzwerte für Milieugruppen aufgrund geringer Fallzahl nicht aussagekräftig

Informierte wissen mehr ...

www.wiesbaden.de/statistik
www.wiesbaden.de/umfrage
www.wiesbaden.de/stadtforschung

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Statistik und Stadtforschung
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

0 611 | 31 56 91
amt-fuer-statistik-und-stadtforschung@wiesbaden.de



Amt für Statistik
und Stadtforschung

